GEMEINDE AKTUELL

Infos und Berichte aus Gemeinde, Mission und Werken

SCHWERPUNKT:

Gemeinde vor Ort – Fremdkörper oder Zuhause?

2|23

GEHEIMNIS GEMEINDE – WORUM GEHT ES EIGENTLICH?

CHRIST UND GEMEINDE – DER MEHRWERT VON GEMEINSCHAFT

WIE WERDE ICH EIN GEMEINDEGLIED NACH BIBLISCHEM MUSTER?

GEMEINDE IN RAUM UND ZEIT

TRAUMGEMEINDE GESUCHT. MEINE GEMEINDE GEFUNDEN.

INHALT

3 Dieter Ziegeler
GEHEIMNIS GEMEINDE
Worum geht es eigentlich?

6 Andreas Kreuter
CHRIST UND GEMEINDE
Der Mehrwert von Gemeinschaft

8 Mirko Merten
WIE WERDE ICH EIN GEMEINDEGLIED NACH BIBLISCHEM MUSTER?

10 Dieter Ziegeler
GEMEINDE IN RAUM UND ZEIT

13 Daniel Pfleiderer
TRAUMGEMEINDE GESUCHT. MEINE GEMEINDE GEFUNDEN.

16 INLAND / AUSLAND
Berichte

20 VOLLKORN 2023
Bibelleseplan + Lösungen in der Heftmitte zum Heraustrennen
von Andreas Ebert

33 EINS – GEBETSANLIEGEN
aus der Mission

Download-Link für diese Zeitschrift:

Warum baut man ein Haus?

Die Antworten sind so vielfältig wie die individuellen Gründe. Einige Menschen bauen besondere architektonische Häuser, um ihren persönlichen Stil auszudrücken. Der dafür aufgewandte Preis ist mitunter enorm. Einer der Hauptgründe ist jedoch in der Regel, Wohnraum zu schaffen, um dann dieses Haus gemeinsam mit der Familie zu bewohnen. So bietet dieser Ort eine echte Kommunikationsmöglichkeit, Stabilität und Sicherheit für die Bewohner.

Genau aus diesen Gründen baut sich Gott ein Haus – um unter seinem Volk zu wohnen (Eph 2,20-22). Der von ihm gezahlte Preis für den Bau dieses geistlichen Hauses war unermesslich hoch (2Kor 9,15). Kein Preis war ihm zu hoch, um mit uns Menschen wieder in Kontakt zu kommen, um „Wohn-Gemeinschaft“ zu pflegen. Genießen wir dieses Vorrecht SEINER GEGENWART in SEINEM HAUS? Wie viel Freude entsteht dadurch, welche Geborgenheit und Sicherheit auch in der Gemeinschaft der Geschwister untereinander!

Das Bild der Stiftshütte und deren Bretter erinnert uns an den Bauherrn, der die Bretter selbst zuordnet, die durch das unsichtbare Band der Liebe und den Heiligen Geist verbunden sind. Paulus erinnert uns mit Timotheus an die göttlichen Regeln, die ein gesegnetes Gemeindeleben gewährleisten (1Tim 3,15). Identifizieren wir uns mit der bibelgebundenen Gemeinde? Ist sie unser echtes Zuhause? Es ist der Ort, an dem gabenorientierte Aufgaben wahrgenommen werden (Röm 12).

Dabei ist Gemeinde Gottes nie Selbstzweck – sie repräsentiert den Eigentümer und darf seine göttlichen Wesenszüge für Außenstehende erkennbar werden lassen und damit einladend wirken (1Kor 14,25). Die innigste Gemeinschaft der „Hausbewohner“ kommt in der Beschäftigung mit dem „Hausherrn“ und seinem Sohn zum Ausdruck. Beim Staunen über den „Eckstein“ des Hauses entsteht ein dankbares OPFER des Lobes und der Anbetung.

Euer

Klaus Velleuer

IMPRESSUM:

Gemeinde aktuell
Ein Magazin der freien Brüdergemeinden

Herausgeber:
Christliche Verlagsgesellschaft mbH
Am Güterbahnhof 26, 35683 Dillenburg
Tel.: 02771 8302-0, Fax: 02771 8302-30
E-Mail: info@cv-dillenburg.de
Für den Inhalt verantwortlich die Schriftleitung:
Klaus Velleuer; E-Mail: k.velleuer@cv-dillenburg.de
Grafische Gestaltung:
Christliche Verlagsgesellschaft mbH
Anzeigenverwaltung:
Christliche Verlagsgesellschaft mbH
Siska Hudaja, Am Güterbahnhof 26,
35683 Dillenburg
Tel.: 02771 8302-18, Fax: 02771 8302-30
E-Mail: s.hudaja@cv-dillenburg.de

Aboverwaltung:
Christliche Verlagsgesellschaft mbH
Am Güterbahnhof 26, 35683 Dillenburg
Tel.: 02771 8302-36, Fax: 02771 8302-30
E-Mail: abo@cv-dillenburg.de
Erscheinungsweise und Kosten:
6 x jährlich, pro Heft 3,50 EUR
Gemeinde aktuell wird unentgeltlich abgegeben.
Spenden dürfen gerne zweckgebunden gegeben werden.
IBAN: DE05 5176 2434 0025 2460 04, GENODE51BIK
Druck: Strube Druck & Medien OHG, 34587 Felsberg
Postverlagsort:
60285 Frankfurt/M; Postgiro: Frankfurt/· 101837-608
Titelbild: ©Arthimedes - shutterstock.com

GEHEIMNIS GEMEINDE – WORUM GEHT ES EIGENTLICH?

VON DIETER ZIEGELER

Seid ihr Gemeinde?“ – „Aber natürlich! Wir sind gläubige Menschen und treffen uns regelmäßig, um Gottes Wort zu lesen und zu studieren, wir beten und singen.“ Okay, das ist sehr gut, aber das gab es zur Zeit des Alten Testaments in Israel auch schon.

Was ist das Besondere an der Gemeinde Jesu Christi, die nach Pfingsten begann? Was unterscheidet sie elementar von dem, was es vorher gab?

1. Gemeinde – Gottes besondere Schöpfung

Noch bevor es das Universum gab, hatte Gott einen „genialen Plan“: Es wird Menschen geben, die mit dem Sohn Gottes nicht nur eine intensive Beziehung haben werden, sondern als „Leib Christi“ mit dem Haupt eine ewige Einheit sein werden. Das drücken beispielsweise die majestätisch-gewaltigen Verse in Epheser 1,3-6 aus. Wie wird dieser „Leib Christi“ beschrieben? Was bedeutet das konkret für uns (siehe Punkt 6)?

2. Gottes leidenschaftliche Liebe

Kaum waren wir Menschen erschaffen, da wechselten wir schon die Seite und wurden Gottes Feinde. Scheitert nun der Plan Gottes? Im Gegenteil. Auch wenn Gott zunächst der Betrogene ist, ändert das nichts an seiner Zielsetzung. Um Gemeinde Wirklichkeit werden zu lassen, lässt er tatsächlich Jesus Christus am Kreuz sterben. Er kauft uns zurück und bezahlt dafür den höchsten Preis. Gott gab nicht *etwas,* sondern *alles:* Jesus Christus – seinen Sohn.

3. Endlich geschafft!

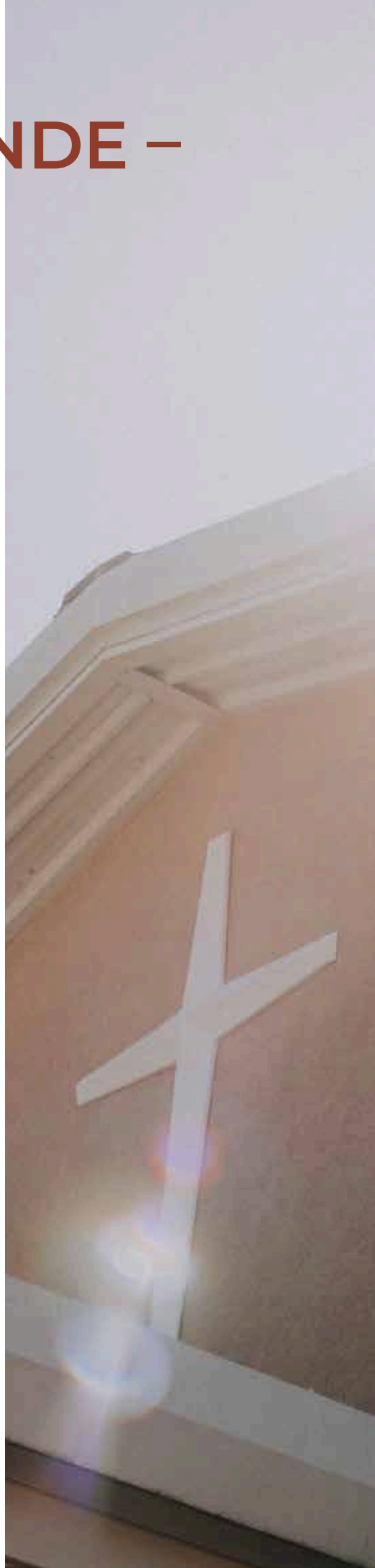
Wir ahnen ja kaum, was in Jesus Christus am Kreuz vorging! Alle Folgen des Sündenfalls und aller Dreck aller Generationen wurden dort weggeschafft. Dort passierte aber mehr, als eigentlich notwendig war.

Wir werden nicht nur kostenfrei unsere Sünden los, sondern glaubende Menschen bilden jetzt die Gemeinde, **eine Schöpfung Gottes – geplant in der Ewigkeit für die Ewigkeit.**

Haben wir begriffen, dass wir Christen Miterben von Jesus Christus sind (Eph 3,6)? Ist uns bewusst, dass wir nicht nur in den Himmel kommen, sondern dort ewig mit Jesus Christus verbunden sein werden? Dass erlöste Menschen mit Jesus Christus zur Rechten Gottes auf dem Thron sitzen dürfen (Offb 3,21)?

4. Mehr, als wir ahnen

Gemeinde ist aber nicht nur eine glücklich gemachte Menschengruppe. Gemeinde offenbart, wie Gott ist. Die Engel staunen darüber, wie weit Gottes Liebe geht. Selbst Satan muss „zähneknirschend“ anerkennen, dass Jesus Christus durch seine Liebe und Macht Menschen aus der Sklaverei Satans befreit, dass Menschen freiwillig Jesus folgen und dass sie als erlöste Menschen einmal wesensähnlich „wie Gott sein werden“.



5. Warum gibt es überhaupt Gemeinde?

Bei Gott ist doch alles in größter Weisheit und Genialität logisch begründet. Welche heilsgeschichtlichen Gründe gibt es für „Gemeinde“?

a) Jesus, der Sohn Gottes, blieb Mensch

Jesus Christus kehrte als Sohn Gottes ***und*** **als Mensch** zurück in den Himmel – verherrlicht als Sohn Gottes (das ist selbstverständlich) und auch als „verherrlichter Mensch“.

*b) Es ist nicht gut, dass **DER Mensch** Jesus allein sei …*

Der Herr Jesus ist der zweite (letzte) Adam. Der einzige vollkommene Mensch. Ohne Sünde.

Als „Leib“ Christi bilden wir mit unserem Haupt eine Einheit, einen „Organismus“.

Was erkannte Gott, nachdem Adam erschaffen war? „Es ist nicht gut, dass der Mensch (Adam) allein sei! Ich will ihm eine Hilfe, eine Ergänzung bilden.“

Nun will Gott nicht, dass der **vollkommene Mensch, der Mensch Jesus,** allein bleibt. Logischerweise erwirbt Gott nun Jesus, dem **verherrlichten Menschen,** eine entsprechende Braut, die Gemeinde, die Fülle (o. Vervollständigung, Eph 1,23).

c) Zum Haupt gehört ein Leib

Der Leib Christi ist die „geistlich-organische“ Ergänzung, ein himmlischer Organismus: So wie Gott aus dem schlafenden Adam die Frau Eva bildete, so sind wir „aus“ und „durch“ Christus, unserem Haupt, als Gemeinde entstanden. Unser neues, geistliches Leben stammt von ihm.

6. Was bedeutet „Leib Christi“?

„Und alles hat er seinen Füßen unterworfen und ihn als Haupt über alles der Gemeinde gegeben, die sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allen erfüllt.“ (Eph 1,22-23)

„Leib Christi“ ist zugleich „Bild“ und geistliche Wirklichkeit. Es beschreibt das innerste Wesen der Gemeinde: die geistlich-reale Verbindung von Haupt und Leib.

Wenn wir begreifen wollen, was Gemeinde von anderen Heilsepochen unterscheidet, müssen wir das Bild „Leib“ begreifen und die damit verbundenen Konsequenzen für die Praxis einer neutestamentlichen Gemeinde.

a) Die Abhängigkeit vom „Haupt“

„Denn wie der Leib einer ist und viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obwohl viele, ein Leib sind: so auch der Christus. Denn in einem Geist sind wir alle zu einem Leib getauft worden … Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele.“ (1Kor 12,12-14)

Christus und alle Wiedergeborenen bilden diesen Organismus, der durch den Heiligen Geist gebildet wurde. Unser menschlicher Körper ist ohne Kopf lebensunfähig. Genauso ist der „Leib Christi“ total abhängig vom „Haupt“, von Christus. Zusammen werden Haupt und Leib „der Christus“ genannt.

So bildet sich, so wächst die Gemeinde, und Menschen werden dem Leib Christi hinzugetan. Christus ist das Haupt, „von dem aus der ganze Leib, durch die Gelenke und Bänder unterstützt und zusammengefügt, das Wachstum Gottes wächst“ (Kol 2,19).

b) Höher als alles andere

Epheser 3 zeigt uns, dass sich der Leib Christi als besonderes Gebilde von allen Werken Gottes, die er in früheren Zeitaltern geschaffen hat, abhebt.

c) Der Leib Christi offenbart Gottes Weisheit

Vielleicht staunen die Engel, dass sich ihr Schöpfer Jesus Christus für eine Zeit „unter die Engel“ erniedrigt, um für gottlose Menschen zu sterben. Aber nicht nur das! Der Schöpfer aller Dinge (Kol 1,16) verbindet sich mit der Gemeinde, erhebt die Gemeinde über den Status der Engel und bildet mit ihr eine ewige Einheit. Die Engel studieren an der Gemeinde, dem Leib Christi, die Weisheit Gottes.

d) Der Leib Christi ist mehr als eine „Beziehung“

Wir haben zu Jesus, unserem HERRN, eine geistliche „Beziehung“. Täglich erfahren wir seine Liebe, Seelsorge und Korrektur. Aber als „Leib“ Christi bilden wir mit unserem Haupt eine *Einheit,* einen „Organismus“, denn das bedeutet das Bild „Leib“!

Darum ist es wichtig, immer wieder den Willen des Herrn Jesus gerade für die Gemeindepraxis zu erforschen und umzusetzen. Alle gut gemeinten menschlichen und organisatorischen Versuche, geistliches Leben zu bewirken und zu fördern, werden scheitern, wenn sie nicht dem offenbarten Willen des Hauptes Christus entsprechen.

e) Der Wichtigste ist Christus

Der Wichtigste der neutestamentlichen Gemeinde ist das Haupt. Er war da, als es uns Gläubige (als

Unser menschlicher Körper ist ohne Kopf lebensunfähig. Genauso ist der „Leib Christi“ total abhängig vom „Haupt“, von Christus.

Gemeinde) noch gar nicht gab. Aus IHM und durch IHN ist Gemeinde entstanden, und wir sind aus IHM und für IHN geschaffen.

f) Alle Impulse gehen vom Haupt aus

Was Gemeinde ist, wie Gemeinde sein soll, weiß allein (und immer besser als wir) unser Haupt Christus! Er will und soll bestimmen, wie Gemeinde gelebt werden kann. Das sagt uns sein Wort, die Bibel. Die neutestamentlichen Briefe offenbaren uns zeitlos, d. h. auch „normativ“, warum es Gemeinde gibt wie die Gemeindepraxis aussehen soll.

g) Keine Hierarchie

Kein Gläubiger im Leib Christi ist einem anderen übergeordnet, denn alle Glieder dieses „Leibes“ sind dem Haupt Christus, dem Größten und Höchsten, zu- und auch untergeordnet. Aus dieser Zuordnung zum Haupt wachsen die Einheit und auch die „Einigkeit“. Das Bild „Leib“ verbietet Unterschiede, wie sie z. B. zwischen „Geistlichen“ und „Laien“ gemacht werden. Selbst Älteste einer Gemeinde haben vorrangig eine „katalytische“ Aufgabe, d.-h. sie ermutigen die Geschwister und machen den Weg frei, damit alle ihre geistlichen Gaben sinnvoll einsetzen können. Auch Älteste bleiben vorrangig, wie alle, abhängig vom Haupt Christus.

h) Eine erstaunliche Würde durch Christus

Die Würde der Gemeinde liegt nicht in uns Erlösten begründet, sondern in Christus. Jesus Christus wurde zunächst durch Gott über alle Maßen erhöht und in eine nicht mehr steigerungsfähige Position gebracht – und ist (so erhöht) Haupt der Gemeinde (Eph 1,22). Das adelt die Gemeinde, denn wir sind „Leib“ des hoch erhobenen Christus! Darum ist die Gemeinde wertvoll und schön!

i) Wir haben teil an der Herrlichkeit Christi

Die Gemeinde ist herrlich, weil Christus herrlich und verherrlicht ist (Joh 17,22-23). Die Gemeinde ist herrlich, weil Gott durch sie die höchsten Ziele mit Menschen erreicht. Für den Himmel sind wir geschaffen! Zugleich verherrlicht sich Christus in der Gemeinde, „um an jenem Tag in seinen Heiligen verherrlicht und in allen denen bewundert zu werden, die geglaubt haben“ (2Thes 2,10).

j) Wir sind eine Gemeinschaft im Heiligen Geist

Wir können diese Gemeinschaft untereinander leben, fördern und ausdrücken. Setzen wir gerne in der Gemeinde unsere Gaben ein? Nach dem Motto: „Volle Freiheit für den Heiligen Geist und die geringste Freiheit für das Fleisch“?

7. Das herrliche Ziel des Leibes Christi

Schön, wenn aus kleinsten Anfängen eine wachsende Gemeinde entsteht. Eine große Gemeinde erfreut uns. Aber Gemeinde ist nur „auf der Durchreise“. Das eigentliche Ziel ist nicht die Präsenz in dieser Welt und deren Christianisierung, d. h. die Aufrichtung des irdischen Reiches Gottes. Das hat sich unser HERR für später vorbehalten.

Das eigentliche Ziel der Gemeinde ist die Hochzeit im Himmel, die reale Verbindung mit Christus, unserem Herrn. *„Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes, und es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen, dass wir, wenn es offenbar werden wird, ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist“* (1Jo 3,2).

Darauf warten wir! Erst wenn wir mit Christus im Himmel verbunden sind, ist die Vollendung der Gemeinde erreicht. Wir werden IHM gleich sein. Für ewig. Und ohne Aufforderung werden wir unseren HERRN anbeten – denn er ist einzigartig!

Die Würde der Gemeinde liegt nicht in uns Erlösten begründet, sondern in Christus.

BUCHTIPP:

William MacDonald
CHRISTUS UND DIE GEMEINDE
Leben und Lehre nach biblischem Vorbild

Wir leben in einer Zeit, die geprägt ist von einem breiten Angebot christlicher Kirchen, Gemeinden und Gemeinschaften, z. T. verbunden mit Neuaufbrüchen. Daher ist es notwendig, sich auf die Grundlagen der neutestamentlichen Gemeinde, wie sie von Gott gedacht ist, zu besinnen und sich an biblischen Vorgaben zu orientieren.

Tb., 128 S., 11 x 18 cm, Best.-Nr. 271712, ISBN 978-3-86353-712-8, **€ (D) 4,90**

CHRIST UND GEMEINDE – DER MEHRWERT VON GEMEINSCHAFT

VON ANDREAS KREUTER

Wenn ich die Apostelgeschichte lese, bin ich immer wieder fasziniert von der Begeisterung und der Dynamik der ersten Christen. Eine der bekanntesten und prägnantesten Beschreibungen findet sich in Apostelgeschichte 2,42. „Sie verharrten aber in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft, im Brechen des Brotes und in den Gebeten." Gemeinschaft war also eines der zentralen Elemente der frühen Gemeinde. Gemeinschaft war den Christen so wichtig, dass sie darin *verharrten.* Das heute nicht mehr so gebräuchliche Wort *verharren* bedeutet so etwas wie *lang anhaltend bleiben.* Heute sieht die Situation in vielen Gemeinden oft ganz anders aus: Die Gemeindestunden sind schwach besucht, viele Geschwister kommen nur unregelmäßig, gerade nach Corona. Geschwister, die kommen, fühlen sich nicht angenommen, der Umgang miteinander ist oft distanziert und unpersönlich.

> Gemeinschaft war den Christen so wichtig, dass sie darin *verharrten.*

Was hat sich im Vergleich zu den ersten Christen geändert? Warum *verharrten* die ersten Christen geradezu in Gemeinschaft, während in unseren Gemeinden viele nicht mehr kommen?

Warum bleiben viele Christen der Gemeinschaft fern?

Aus den vielen verschiedenen Gründen möchte ich drei herausgreifen:

Individualismus: Unsere Gesellschaft ist mehr und mehr durch Individualismus gekennzeichnet. Das ICH mit seinen Bedürfnissen steht im Mittelpunkt. Was tut mir gut? Was brauche ich? Wo aber das ICH über das WIR gestellt wird, leidet Gemeinschaft. Diese Einstellung betrifft auch uns Christen immer stärker und macht uns immer weniger gemeinschaftsfähig.

Soziale Medien/Digitalisierung: Digitale Angebote sowie die Welt der sozialen Medien nehmen einen zunehmend zeitlichen und emotionalen Raum ein. Das Leben spielt sich verstärkt vor dem Bildschirm oder am Handy ab. Man spricht von sozialen Medien, aber was ist daran sozial, also irgendwie gemeinschaftlich, wenn schlussendlich jeder alleine vor seinem Bildschirm sitzt? Auch Christen nutzen in hohem Maße die digitalen Möglichkeiten, Gottesdienste oder Predigten online zu verfolgen. Was sich während Corona als Segen erwiesen und auch heute noch seinen berechtigten begrenzten Platz hat, führt jedoch zu einem Verlust an echter Gemeinschaft in den Gemeinden und fördert dazu noch die Unverbindlichkeit und Beliebigkeit. Soziale Medien und digitale Angebote können echte Gemeinschaft nicht ersetzen.

Wenig attraktive Gemeindeformen: Natürlich müssen wir uns als Gemeinden auch fragen, ob wir überhaupt ein attraktives Gemeinschaftserlebnis bieten. Ist unser Umgang miteinander so herzlich, nehmen wir Anteil aneinander, gehen wir auf Geschwister zu, interessieren wir uns füreinander und sind die Gottesdienste so, dass die Geschwister gerne kommen und auch gerne in der Gemeinschaft *verharren?*

Warum ist Gemeinschaft wichtig?

Die Stiftung Patientenschutz hat festgestellt, dass das meistgenannte Problem von 1,2 Millionen Menschen, die sich 2022 an die Telefonseelsorge gewandt hatten, Einsamkeit war (25 %). Spiegel online bezeichnet am 16.12.22 Einsamkeit

als „die größte Volkskrankheit in Deutschland“. Das Gegenteil und das Gegenmittel zu Einsamkeit ist Gemeinschaft. Hebräer 10,25 fordert uns auf, unser Zusammenkommen als Gemeinde nicht zu versäumen. Es ist Gottes Wunsch und Plan, dass wir als Christen in der Gemeinschaft einer Gemeinde leben. So wie ein Holzscheit, wenn er aus dem Lagerfeuer gezogen wird, alleine immer schwächer vor sich hin glüht, brauchen wir als Christen die Gemeinschaft in der Gemeinde, um uns gegenseitig zu stärken und zu ermutigen.

In der Bibel gibt es eine Vielzahl von Stellen, die das Miteinander der Christen beschreiben und aus der wir die Wichtigkeit von Gemeinschaft ersehen können. Hier sind einige:

1. Thessalonicher 4,18	„Ermuntert einander“	Wir können uns gegenseitig ermutigen.
1. Thessalonicher 5,11 Hebräer 10,24	„Ermahnt einander und erbaut einer den anderen“; „Habt Acht aufeinander“	Wir können Anteil am Leben der anderen nehmen und einander stärken, auf einem guten Weg zu bleiben.
Kolosser 3,13	„Ertragt einander und vergebt euch gegenseitig“	Wir können gute Beziehungen lernen.
Jakobus 5,16	„Bekennt einander eure Sünden und betet füreinander“	Wir dürfen Vergebung erfahren und füreinander im Gebet einstehen.
Epheser 5,19	„Redet zueinander in Psalmen und Lobliedern“	Wir können gemeinsam Gott loben und anbeten.

Gemeinschaft in der Gemeinde ist etwas Einmaliges und Großartiges, deshalb lasst uns überlegen, wie wir sie fördern können.

Praktische Tipps, um Gemeinschaft in der Gemeinde zu fördern

Nach der Corona-Zeit haben wir in unserer Gemeinde in Heidelberg gemerkt, dass Gemeinschaft an vielen Stellen verloren gegangen ist und dass wir aktiv in Gemeinschaft investieren müssen. Hier ein paar Anregungen:

Die Alten mit den Jungen:
Gerade die älteren Geschwister sind nur schwer aus der Isolation der Corona-Zeit herausgekommen. Deshalb haben unsere jungen Geschwister die älteren zu einem Senioren-Café im Gemeindesaal eingeladen.

Frauen und Männer:
Eigene Treffen wie „Feuerabend“ oder Frauenfrühstück

Ausflüge und Gemeindefreizeit

Einladen:
Kreative Formen, Gastfreundschaft zu üben und sich wieder einzuladen

Gemeinsames Gebet

Singen/Musik:
Gerade das gemeinsame Singen und die Musik fördern eine Gemeinschaft, die man online nicht erleben kann

Wo das ICH über das WIR gestellt wird, leidet Gemeinschaft.

Das Gegenteil und das Gegenmittel zu Einsamkeit ist Gemeinschaft.

Der Herr hat uns die Gemeinde als Geschenk gegeben, und wir dürfen in ihr eine Gemeinschaft erleben, die wir nirgendwo anders finden. Lasst uns deshalb die Gemeinschaft in unseren Gemeinden fördern, damit die Geschwister gerne darin verharren.

BUCHTIPP:

Alexander Strauch
FÜREINANDER
Wie man Konflikte in der Gemeinde überwindet

Mit diesem Buch möchte Alexander Strauch zu einem besseren Verständnis dessen beitragen, was die Bibel über Konflikte lehrt, und gläubigen Christen helfen, nach biblischen Prinzipien auf Konflikte zu reagieren. Es geht ihm nicht um Praktiken zur Schlichtung oder Versöhnung, sondern um allgemeine und besondere Prinzipien, die den Umgang mit Konflikten betreffen und zeigen, wie wir viele zerstörende Verhaltensweisen und unnötige Verletzungen in der Gemeinde vermeiden können.

Gb., 208 S., 13,5 x 20,5 cm, Best.-Nr. 271866, ISBN 978-3-86353-866-8, **€ (D) 16,90**

WIE WERDE ICH EIN GEMEINDE-GLIED NACH BIBLISCHEM MUSTER?

VON MIRKO MERTEN

Im 1. Timotheus- und im Titusbrief stellt Paulus je eine Art Checkliste vor, an der man überprüfen kann, ob ein Mann für den Dienst als Ältester oder Diakon qualifiziert ist. Für die Aufnahme des Gläubigen in die Gemeinde oder das Leben als Glied der Gemeinde finden wir eine solche Liste nicht. Gibt es also keine Anforderung? Wenn wir die neutestamentlichen Briefe lesen, finden wir darin sehr wohl Hinweise und klare Anordnungen für den Einzelnen, damit das Leben in Gemeinschaft gelingt.

Welches Bild entwirft das NT von einem Christen, der zur Gemeinde gehört?

Paulus verwendet u. a. das Bild vom Leib, um die Gemeinde zu beschreiben. Der Einzelne wird diesem Leib eingegliedert, indem er durch den Geist in den Leib getauft (1Kor 12,13), wiedergeboren wird. Als Glied nimmt er den Platz ein, den Gott ihm bestimmt hat, *„wie er wollte“* (1Kor 12,18). Somit sind alle Gläubigen *„Glieder voneinander“* (Röm 12,4-5), befinden sich in einer gegenseitigen Abhängigkeit. Das Bild vom Leib macht deutlich, dass „(Mit-)Gliedschaft“ sowohl eine zweifache Beziehung – nämlich zum Haupt des Leibes und zu den Gliedern – als auch eine Aufgabe mit sich bringt. Daraus ergeben sich Anforderungen.

> Als Geschwister einer Gemeinde leben wir in Abhängigkeit voneinander.

1. Das Glied hält die Verbindung zum Haupt

Für Gläubige einer Gemeinde ist es unerlässlich, ihre persönliche Beziehung zum Haupt des Leibes, unserem Herrn Jesus (Eph 1,22; Kol 1,18), zu pflegen. Das geschieht durch …

- das Gespräch mit ihm (1Thes 5,17),
- das Hören auf sein Wort (Kol 3,16) und
- den gelebten Gehorsam (Joh 15,14).

Dieser erste Teil der Anforderungen klingt vertraut und bereitet uns wahrscheinlich nicht so große Mühe. Die Herausforderungen bringt besonders das gemeinsame Leben.

2. Das Glied lebt in Beziehung zu den Geschwistern

Als Geschwister einer Gemeinde leben wir in Abhängigkeit vonei-

nander. Das kann herausfordernd sein, ist aber von Gott gewollt. Am Bruder, an der Schwester trainieren wir, unseren Glauben zu leben: *„… wer seinen Bruder nicht liebt, den er gesehen hat, kann nicht Gott lieben, den er nicht gesehen hat“* (1Jo 4,20). Wie liebe ich die Geschwister? Wir sollen sie …

- höher achten als uns selbst und um ihre Anliegen besorgt sein (Phil 2,2-4),
- durch unser Verhalten erbauen und im Glauben stärken (Röm 15,2),
- ertragen und ihnen vergeben (Kol 3,13),
- annehmen, wie Christus auch uns angenommen hat (Röm 15,7).

Fazit: Wir dienen einander durch Liebe (Gal 5,13).

Wäre die Atmosphäre einer Gemeinde durch einen solchen Umgang miteinander geprägt, würde ein Besucher wahrscheinlich erstaunt feststellen, „dass Gott wirklich unter“ uns ist (vgl. 1Kor 14,25).

Wir sind alle berufen, Mitarbeiter zu sein.

3. Das Glied übernimmt seine Aufgabe

Dem Glied hat Gott mit seinem Platz im Leib auch eine Funktion zugewiesen (1Kor 12,18). Dazu hat jeder Gläubige von Gott eine Gnadengabe geschenkt bekommen, die er zum Nutzen der Geschwister einsetzen soll. Also sind wir alle berufen, Mitarbeiter zu sein. Wie gestaltet sich diese Mitarbeit? Wir sollen …

- *als Geschwister zusammenkommen* (Hebr 10,24f.). Für die Gemeinschaft der Gläubigen hat der Herr seine Gegenwart zugesagt (Mt 18,20). Als Thomas am Auferstehungstag abends nicht bei den Jüngern war, verpasste er etwas (Joh 20,24): die Begegnung mit dem Herrn. So verpassen auch wir etwas, wenn wir fehlen.

Jeder muss seine Gabe in den verschiedenen Bereichen einbringen, sonst kann der Leib sein Potenzial nicht entfalten.

- *unsere Gaben einbringen (1Petr 4,10).* Gott weiß, warum er uns in der Gemeinde so zusammengestellt hat. Ich brauche den anderen, und er braucht mich. Jeder muss seine Gabe in den verschiedenen Bereichen einbringen, sonst kann der Leib sein Potenzial nicht entfalten.
- *bewährt sein und das Wort Gottes kennen (2Tim 2,15).* Timotheus sollte in seinem Dienst zeigen, dass er erfahren ist und als Arbeiter mit seinem Werkzeug, dem Wort Gottes, umgehen kann. Wenn wir unsere Bibel (immer besser) kennen, können wir in Predigt, Kinderstunde, Frauen-/Männerkreis, bei Besuchen, in evangelistischen Gesprächen etc. einander mit dem Wort belehren, erbauen, ermahnen, trösten …
- *eifrig sein (2Kor 8,16.17.22).* Paulus erwähnt Titus mehrfach dafür, dass er in seinem Dienst sehr eifrig war. Das soll ein Gemeindeglied auch auszeichnen. Es soll bereit und willig sein, die Aufgabe anzupacken und den Dienst zu übernehmen – auch wenn vielleicht mal die Motivation fehlt.
- *treu sein (1Kor 4,2).* Was Paulus über die Verwalter sagt, gilt grundsätzlich für jeden. Man soll wissen, dass man auf mich zählen kann. Wenn ein Organ im Körper nur nach dem Zufallsprinzip funktioniert, stimmt etwas nicht. Gleiches gilt für den „Gemeindeleib“. Wenn wir treu sind, wissen die Geschwister: Auf den Bruder, die Schwester ist Verlass.

Und wenn ich einen Durchhänger habe? Paulus schreibt, dass wir als Glieder eines Leibes *„Sorge füreinander“* (1Kor 12,25) tragen sollen. Wenn Geschwister eine Durststrecke durchleben, ermutigen wir einander. Hier können wir das Wort aus Prediger anwenden: Und wenn Mutlosigkeit *„den Einzelnen überwältigt, so werden doch die zwei ihm widerstehen“* (Pred 4,12). Nachfolge geht in der Gemeinde besser als allein!

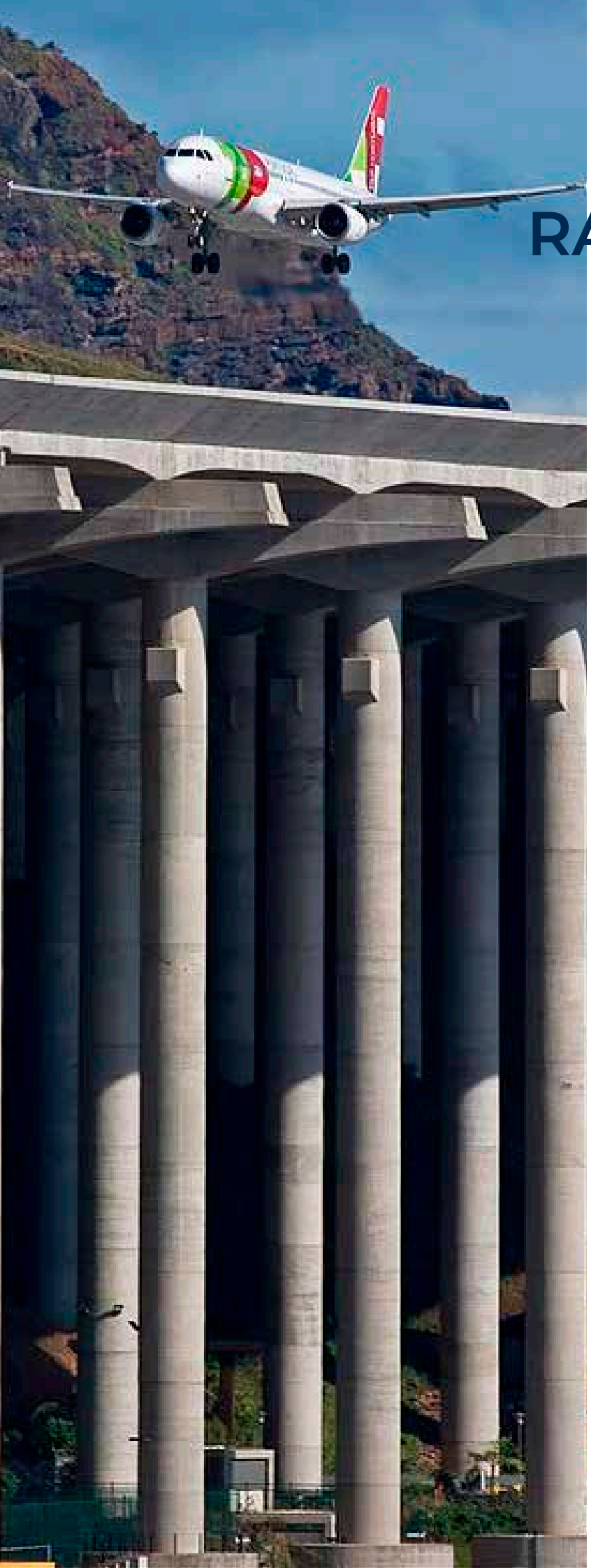
BUCHTIPP:

Daniel Facius
PRÜFT EUCH SELBST
Ein Glaubens-TÜV

Haben Sie sich schon länger gefragt, ob Ihr Glaube noch lebendig ist? Wie er sich in Ihrem Leben auswirkt? Haben Sie den Eindruck, dass Sie um eine ehrliche Diagnose nicht mehr herumkommen?

Dieses Buch verhilft Ihnen zu einem persönlichen Glaubens-Check. Der Autor gibt dazu weitreichende Impulse, aufgehängt am Beispiel der Gemeinde von Korinth im Neuen Testament. Es geht nicht darum, andere zu beurteilen, sondern sich selbst! Dazu braucht es Mut. Weil die Bibel uns dazu einen Spiegel vorhält, können wir auf den richtigen Kurs gelenkt werden, um notwendige Veränderungen in unserem Leben zu ermöglichen.

Tb., 112 S., 11 x 18 cm, Best.-Nr. 271558, ISBN 978-3-86353-558-2, **€ (D) 3,00**



GEMEINDE IN RAUM UND ZEIT

VON DIETER ZIEGELER

Souverän tragen 180 Säulen, mit einem Durchmesser von 3 Metern und einer Höhe von 60 Metern, die erweiterte Start- und Landebahn des Flughafens auf Madeira, der Vulkaninsel im Atlantik. Bis zu 60 Meter tief sind die Säulen im felsigen Untergrund gegründet, um die Start- und Landebahn zu tragen. Jetzt können auch große Flugzeuge, die oft mehr als 250 000 kg wiegen, sicher landen. Die schwierigen Bedingungen des Geländes machten dieses imposante Bauwerk notwendig, und es ist ein Erlebnis, dort „wie auf einem Flugzeugträger“ zu landen.

Paulus schreibt an Timotheus, dass die Gemeinde des lebendigen Gottes „die Säule und die Grundfeste der Wahrheit ist“ (1Tim 3,15). Was bedeutet das für uns?

Die große Bedeutung der Wahrheit

„Die ganze Welt liegt im Bösen“ (1Jo 5,14), und sie wird von Satan beherrscht, von dem der HERR sagt: „Jener war ein Menschenmörder von Anfang an und stand nicht in der Wahrheit, weil keine Wahrheit in ihm ist. Wenn er die Lüge redet, so redet er aus seinem Eigenen, denn er ist ein Lügner und der Vater derselben“ (Joh 8,44).

In diesem Bereich des Bösen entstehen Gemeinden Gottes, und ihr Weg führt mitten durch diese Welt. Darum ist es wichtig, dass wir die Wahrheit kennen, um sie zu verkündigen und sie zu leben. Johannes schreibt: „Es gibt keine größere Freude für mich, als zu hören, dass meine Kinder der Wahrheit gemäß leben“ (3Jo 1,4; NeÜ).

Dafür reicht es allerdings nicht aus, als Christ im „Standby-Modus des Glaubens“ selbstzufrieden nur „dabei zu sein“, sondern unser Auftrag ist es, die Wahrheit offensiv zu verteidigen, „hochzuhalten“ und mutig sichtbar zu leben – im deutlichen Kontrast zum Mainstream der vielen Menschen, die irregeführt nun gottlos, wie betäubt oder träumend ins ewige Desaster rennen.

Gibt es denn überhaupt „die Wahrheit“?

Nein – sagen viele Menschen. Aber wenn es keine absolute Wahrheit gibt, dann ist es auch nicht wahr, dass es keine absolute Wahrheit gibt. Dann wird alles relativ.

Ohne absolute Wahrheit aber kann alles, was wir sagen, auch ganz oder teilweise unwahr, richtig oder falsch, wirklich und unwirklich sein. Jeder hat dann „seine individuelle Wahrheit“. Das mag für banale Dinge ausreichen, aber nicht für die elementaren Fragen unseres Lebens nach Leben und Tod, Gerechtigkeit und Liebe.

Wir müssen aber wissen, was wahr und was wirklich existent ist.

Gibt es einen Gott? Gibt es ein Leben nach dem Tod? Gibt es Sündenvergebung? Gibt es ein gerechtes Gericht vor Gott? Gibt es wirklich treue Liebe und einen Sinn für mein Leben?

Schon im ganz „normalen“ Leben wollen wir wissen, ob die Bremsschläuche beim Auto intakt sind oder eher brüchig. Ob ich als Ehemann betrogen werde oder meine Frau absolut treu ist.

Jesus Christus ist die Wahrheit in Person. Er ist das abschließende und vollkommene Reden Gottes zu uns. Er offenbarte uns die Wahrheit, die übrigens unausrottbar ist. Sie gilt ewig, auch ohne Zustimmung der Mehrheit. Sie kann durch Einzelne vertreten werden, und sie bleibt unzerstörbar, selbst wenn sie keiner mehr vertritt.

Die bleibende Wahrheit für die Gemeinde

Die Zahl derer nimmt zu, die die Aussagen der neutestamentlichen Gemeindebriefe hauptsächlich „deskriptiv“, also „zeitgebunden beschreibend“, und nicht mehr als „präskriptiv“, also „vorgebend“ für die Zeit der Gemeinde bis zur Entrückung, werten.

Doch wer einmal diesen „Mechanismus“ zulässt, gewisse Bibeltexte als nicht mehr zeitgemäß und damit nicht mehr verbindlich auch für 2023 einzuordnen, stellt alles zur Diskussion. Alles wird relativ.

Gemeinde – biblisch aktuell

Es gibt diese uneingeschränkt unveränderliche theologische Basis für die Gemeinde. Gott gibt uns damit eine feste Basis und er definiert die Ziele. Außerhalb davon gibt es viele Variablen, Dinge, die in unserer Verantwortung liegen. Jede Generation muss herausfinden,

- welchen zeitlosen Grundsätzen eine Gemeinde folgen muss und
- wie wir diese Grundsätze heute zeitgemäß verwirklichen können.

Traditionen können nützlich, aber auch hinderlich sein. Sie dürfen nicht mit der zeitlosen Offenbarung Gottes in der Bibel verwechselt werden.

Darum fragen wir:

Was sind unveränderbare Eckpfeiler?

Die Bibel gibt uns unaufhebbare Wahrheiten, Eckpfeiler, die konstant sind und bleiben. An diesen Eckpfeilern dürfen wir nicht rütteln, denn jede Veränderung wäre eine Verschlechterung. Gottes Grundsätze sind höchst solide und können durch uns prinzipiell nicht verbessert werden.

Was ist abgeleitete, sinnvolle Praxis?

Die gesamte Bibel vermittelt uns ein Empfinden für den Willen Gottes. Das Gemeindeleben muss „würdig“ praktiziert werden, es darf keine Unordnung herrschen, und schließlich hat Gott uns Verständnis gegeben, damit wir sinnvolle Entscheidungen treffen können.

Was ist „nicht durch die Bibel festgelegte Praxis“?

Da gibt es sehr viele Dinge, die wir sinnvoll und in Frieden für eine Ortsgemeinde entscheiden können.

Unser Auftrag ist es, die Wahrheit offensiv zu verteidigen, „hochzuhalten“ und mutig sichtbar zu leben.

Auf den Inhalt kommt es an

Es ist schön, wenn Gemeinden ein attraktives Gemeindehaus bauen konnten – mit vielen Nebenräumen für die unterschiedlichen Gruppen. Aber eine absolut zwingende Voraussetzung für den Aufbau und für das beständige Leben einer Gemeinde ist das nicht.

Was macht eine Gemeinde, nicht nur für Nichtchristen, anziehend, „attraktiv“?

Es sind sicher innere Qualitäten, die glaubhaft gelebt werden:

- Ein ungeheuchelter Glaube – echt im Alltag (1Tim 1,5)
- Eine bibelorientierte Verkündigung – damit wir wissen, wo es langgeht.
- Hingabe an Jesus Christus aus Liebe (Offb 2,1ff; 2Kor 8,5)
- Ein vorbildliches Leben in allen Lebensbereichen (1Thes 4,12)
- Ein friedfertiges Miteinander der Geschwister (1Kor 11,16; Gal 6,10)

- Wirkungen des Heiligen Geistes (1Kor 14,14-25)
- Gute Werke, gegenseitige Hilfe und eine Kultur der Vergebung

Die Wahrheit bekennen und wahrhaftig leben

Christen können nie Jesus Christus als die eine und absolute Wahrheit allein durch ihre Worte bekennen. Unser Leben stützt und „beweist“ die Wahrheit oder zerstört das, was wir vollmundig verkündigen. Die Gemeinde ist der Lebens- und „Kulturbereich“, wo Gottes gute Grundsätze gelten und so die Wahrheit sichtbar gelebt wird.

Das oberste Ziel bleibt die Verehrung Gottes. Ihm muss es gefallen, was wir tun. Und gerade darum darf, kann und muss es ggf. Veränderungen „ohne Qualitätsverlust“ geben!

Und zwar so, dass der Glaube aller Geschwister wächst und möglichst viele Menschen mit dem Evangelium erreicht werden.

Wir haben einen großen Auftrag

Ich bin davon überzeugt, dass es auch in unserem Land ein großes Potenzial an glaubenden Menschen gibt, die eine bibelorientierte Gemeinde suchen und gehorsam Gottes Anweisungen folgen wollen.

Ich bin davon überzeugt, dass Gott uns helfen wird, die richtigen Wege zu finden, die nicht unnötige Hindernisse darstellen.

Ich bin davon überzeugt, dass es möglich ist, mit Jung und Alt eine „attraktive“, d. h. „anziehende“, Gemeinde zu praktizieren, eine Gemeinde, die für Integration sorgt und auch für andere Christen eine Alternative ist.

BUCHTIPP:

John C. Lennox

GEGEN DEN STROM

Von Daniel lernen, unangepasst zu leben

Daniel praktizierte seinen Glauben öffentlich in der pluralistischen Gesellschaft Babylons. Würde er heute leben, stünde er an vorderster Front in einer öffentlichen Debatte, in der die Ausübung des Christentums zunehmend ins Private abgedrängt wird. Was gab ihm die Kraft und Überzeugung, gegen den Strom zu schwimmen, oft unter großem Risiko?

Gb., 560 S., 13,5 x 20,5 cm, Best.-Nr. 271795, ISBN 978-3-86353-795-1, **€ (D) 29,90**

TRAUMGEMEINDE GESUCHT. MEINE GEMEINDE GEFUNDEN.

VON DANIEL PFLEIDERER

Ich hatte ja keine Ahnung gehabt! Nun saß ich da mit meiner neuen VR-Brille auf dem in die Jahre gekommenen Sofa und erkundete die neue Welt, die sich mir auftat. Dass VR für „Virtual Reality“ stand, hatte ich gewusst, aber dass es sich virtuell derart real anfühlen konnte, faszinierte mich. Ich kam mir vor wie damals Adam, der mit jedem Schritt im Garten Eden Neues entdeckte, Gerüche wahrnahm, Tierlaute hörte. So musste es sich angefühlt haben. Jeder Button in dieser VR-Welt war für mich eine Tür zu einem neuen, unbekannten Dschungel voller Abenteuer, die sich mit einem einfachen Fingertippen öffnen ließ.

Und dann sprang mir dieser Button ins Auge: „Traumgemeinde“ stand in moderner Schrift darauf. Mit einem Fingertippen öffnete ich die App und stand nun in einem leeren Raum. Ein hübscher Avatar namens Nancy kam auf mich zu und erklärte mir freundlich, dass ich nun meine eigene Traum-Kirche würde zusammenstellen können. Sie würde mir einige einfache Fragen stellen, und so könnte ich eine Gemeinde aufbauen, die perfekt zu mir passen würde. „Erschaffe dir eine Kirche, wo du dich wohlfühlst und du Gottes Gegenwart spüren kannst wie nie zuvor“, säuselte ihre nur ganz leicht künstlich klingende Stimme in meine Kopfhörer.

Mit jeder Frage, die ich nun beantwortete, füllte sich der leere Raum. Style der Möbel und Stühle? Ich wusste nicht genau, was „Loft“ bedeutete, aber das hörte sich gut an. Wie wollte ich die Kanzel haben? Minimalistischer Stehtisch mit Pad-Halterung. Bühne? Ja. Beleuchtung? Dezent. Musikstil, Bibel-Übersetzung, Gottesdienst-Ablauf – ich spürte, wie ich immer begeisterter wurde.

Kleidung der Predigenden? Ich stutzte. Dann wählte ich aber einfach blind irgend einen der angebotenen Punkte. Ich konnte es nicht erwarten, auf den „Start“-Knopf zu drücken, mit dem ich würde eintauchen können in einen Gottesdienst, der genau so sein würde, wie ich es mir immer erträumt hatte. In einer Gemeinde, wo ich mich wirklich wohlfühlen würde. So richtig zu Hause. Endlich angekommen.

An meinem inneren Auge zogen Szenen meines realen Gemeinde-Lebens vorbei. Wie Schwester Gerlinde mir immer wieder unangenehme Fragen stellte und wie ich jedes Mal darauf achtete, von Bruder Heinrich und seinem Mundgeruch möglichst weit weg zu sitzen. Wie langatmig die Textlesung und die Ausführungen mancher Prediger oft waren, sodass mir ein Telefonbuch-Eintrag dagegen spannend vorkam.

Ich musste schon auf Start gedrückt haben. Mein virtueller Gottesdienst-Raum füllte sich mit Menschen. Neben mir nahm ein Mann Platz, der sich mit „John Doe“ vorstellte und mich freundlich begrüßte. „Woher kommst du?“, wollte ich wissen, während die Band leise anfing zu spielen.

„Direkt hier aus Korinth“, sagte er mit einem sympathischen Lächeln. „Meine Loft-Wohnung ist unten am Hafen.“ Korinth? Mir wurde schwindlig. Warum Korinth? Wo war ich hingeraten?

Währenddessen trat ein Mann in Jeans hinter das minimalistische Pult. Sein Name sei Paulus, erklärte er. Meine virtuelle Welt verschwamm plötzlich mit meinen Vorstellungen der biblischen Berichte und den Erinnerungen an die Realität in meiner Gemeinde. Das war zu viel für mich. Ich riss mir die VR-Brille vom Kopf und bemerkte, wie ich am ganzen Körper schwitzte.

Aus dem Kopfhörer neben dem Kissen tönte die Stimme von „Paulus“, der seine Predigt mit 1. Korinther 2,1 begann:

„So bin auch ich, meine Brüder, als ich zu euch kam, nicht gekommen, um euch in hervorragender Rede oder Weisheit das Zeugnis Gottes zu verkündigen. Denn ich hatte mir vorgenommen, unter euch nichts anderes zu wissen als nur Jesus Christus, und zwar als Gekreuzigten. Und ich war in Schwachheit und mit viel Furcht und Zittern bei euch …“

Schwachheit. Wie aus der Ferne traf mich dieses Wort und hallte in mir nach. Ich hatte

meine virtuelle Kirche so ausgestattet, dass Schwachheit keinen Platz hatte. Herausragende Rede? Das hatte ich mir gewünscht. Appetitlich angerichtete Theologie-Häppchen, garniert mit Motivations-Slogans – so hatte ich mir das vorgestellt.

Ich nahm die Bibel zur Hand, die auf meinem Wohnzimmertisch lag, und schlug den 1. Korintherbrief auf. Ich begann beim ersten Kapitel. Es schien mir, als würde Paulus tatsächlich direkt zu mir zu sprechen. Zu mir, zu John Doe und Nancy und all den anderen Ego-Christen da draußen, die sich so gerne ihre eigene Wohlfühl-Gemeinde zusammenklicken wollten.

Ja, ich wollte Teil einer Gemeinde sein, die nicht *ich* nach *meinen* Wünschen erschaffen hatte, um *mich* wohlzufühlen.

Wie oft hatte ich mich danach gesehnt, dass es in unserer Gemeinde auch so „cool" zugeht wie in vielen dieser YouTube-Gemeinden? Dass die Predigt endlich auch so brillant sein würde, dass man aus jeder Minute einen TikTok-Schnipsel würde produzieren können? Dass man von inspirierenden Persönlichkeiten umgeben ist, von denen man gecoacht wird und mit deren Hilfe man ein Instagram-taugliches Christen-Profil aufbauen kann, dem täglich mehr Fans folgen?

Und nun las ich davon, dass das „Wort vom Kreuz" eine Torheit ist. Dass Gott sein Evangelium mit voller Absicht so gestaltet hat, dass die Welt es für dummes Zeug hält. Und dass Paulus die Korinther dafür tadelt, dass sie Gemeinde so leben, als würde sich alles nur um sie drehen.

Dass sie gottgegebene Gaben missbrauchen, um selbst gut dazustehen, anstatt anderen zu dienen. Dass ihr eigener Profit im Vordergrund steht anstatt die Frage: Wie kann *ich* dazu beitragen, dass es der Gemeinde gut geht?

Ich hatte die Metapher von der Gemeinde als Körper Jesu schon oft gehört, aber zum ersten Mal fiel mir auf, dass mir Missstände in der Gemeinde noch nie wehgetan hatten – so wie es eigentlich sein müsste, wenn wir tatsächlich ein Leib wären; wenn *ich* tatsächlich ein mit dem Haupt verbundenes Körperteil wäre. Und dass ich mich schon tausend Mal darüber beschwert hatte, was alles „schiefläuft bei uns", aber kaum einen Gedanken daran verschwendet hatte, dass Gott mich vielleicht genau mit den Gaben und Ressourcen ausgestattet hatte, die meine Gemeinde brauchte, um diese Mängel zu beseitigen.

Ich hatte tatsächlich keine Ahnung gehabt. Nicht nur von der bunten, neuen VR-Welt. Sondern vor allem davon, wie genial Gottes Plan mit einer unperfekten, schwachen und oft allzu menschlichen Gemeinde ist. Dass Gott gerade die Unzulänglichkeiten seiner geliebten Kinder dazu gebraucht, um deutlich zu machen, wie groß, barmherzig und zulänglich ER ist.

Als ich am folgenden Sonntag mit meiner Bibel unter dem Arm auf das Gebäude zulief, in dem unser Gottesdienst stattfand, musste ich lächeln. Meine Gemeinde war keine Traumgemeinde. Ganz und gar nicht. Nach wie vor wünschte ich mir vieles anders. Aber zum ersten Mal war ich froh, dass sie *nicht* meinen Wünschen entsprach. Dass sie unzulänglich war. So wie ich. Und dass ich genau deswegen dort zu Hause sein durfte – auch wenn es sich nicht in jedem Moment so anfühlte.

Ja, ich wollte Teil einer Gemeinde sein, die nicht *ich* nach *meinen* Wünschen erschaffen hatte, um *mich* wohlzufühlen. Sondern die Gott in seiner Weisheit so geschaffen hatte, dass ER geehrt wird. Eine Gemeinde, in der Gottes Gegenwart sichtbar und spürbar wird, weil Menschen sich in einer unmenschlichen, weil göttlichen Liebe begegnen. Miteinander lachen und weinen. Sich gegenseitig motivieren, ertragen und schleifen. Und an deren Liebe untereinander sichtbar wird, dass sie nicht von dieser Welt ist.

Ich betrat den Gottesdienst-Raum. Der Platz neben Bruder Heinrich war noch frei. Ich setzte mich neben ihn und reichte ihm meinen letzten Pfefferminz-Kaugummi.

BUCHTIPP:

Herbert Briem

CHRISTLICHE GEMEINDE UND VERBINDLICHE ZUGEHÖRIGKEIT

Was lehrt die Bibel über die christliche Gemeinde? Gibt es Unterschiede zwischen der Urgemeinde und heutigen Gemeinden? Können heute noch Gemeinden nach biblischem Muster aufgebaut werden und funktionieren? Welche Grundsätze sollten dabei maßgebend sein? In diesem Taschenbuch wird versucht, anhand der Bibel auf solche Fragen Antworten zu geben.

An weiteren Themen werden ausführlich behandelt: die Zusammenkünfte als örtliche Gemeinde, das Wesen christlicher Gemeinschaft sowie die Bedeutung der christlichen Taufe und des Abendmahls. Zu dem häufigen Problem der Unverbindlichkeit in christlichen Gemeinden wird deutlich Stellung genommen. Es wird aufgezeigt, worin eine verbindliche Zugehörigkeit zu einer örtlichen Gemeinde eigentlich besteht und welche Anforderungen an den Einzelnen und an die Gemeinde sich daraus ergeben.

Tb, 80 Seiten, ISBN 978-3-86699-754-7, Best.-Nr. 256754, **€ (D) 6,90**

WARUM SOLLTE ICH ÜBERHAUPT EINE GEMEINDE BESUCHEN?

Es gefällt dem Herrn Jesus:
„Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich in ihrer Mitte“ (Mt 18,20). Der Herr Jesus ist gern da, wo man zusammen ist, um ihn zu loben, von ihm belehrt zu werden und an ihn zu denken im Feiern des Abendmahls: *„Mit Sehnsucht habe ich mich gesehnt, dieses Passahmahl mit euch zu essen“* (Lk 22,15).

Es erbaut die Geschwister:
„Indem wir unser Zusammenkommen nicht versäumen, … sondern einander ermuntern“ (Hebr 10,25). Die Gemeinde ist der Ort, wo ich selbst ermutigt und gegebenenfalls auch korrigiert werde. Und es ist auch der Ort, wo Geschwister da sind, die ich ermutigen kann.

Es ist ein Zeichen an die Umgebung:
„Lasst uns das Bekenntnis der Hoffnung unwandelbar festhalten … indem wir unser Zusammenkommen nicht versäumen“ (Hebr 10,23.25). Indem ich in die Gemeinde gehe, gebe ich auch ein Statement ab. Ich drücke gegenüber meiner Umwelt aus: Ich gehöre dazu, zu dieser Gemeinde, mit all ihren Schwächen.

WAS HILFT MIR ZU ENTSCHEIDEN, IN WELCHE GEMEINDE ICH GEHE?

Wenn dort Gottes Wort ernst genommen wird:
„Sie verharrten aber in der Lehre der Apostel“ (Apg 2,42). Die Bibel ist für die Gemeinde Gottes Wort. Sie ist von ihm inspiriert, und zwar in allen ihren Teilen. Damit ist sie verbindliche Richtschnur für mein Leben. Die Bibel korrigiert mich – nicht umgekehrt.

Wenn dort die Geschwister im Blick bleiben:
„Sie verharrten aber … in der Gemeinschaft“ (Apg 2,42). Gemeindestunden sind keine anonymen Veranstaltungen. Die Sorgen und Freuden der Einzelnen werden gesehen und geteilt.

Wenn dort der Herr Jesus geehrt wird:
„Sie verharrten aber … im Brechen des Brotes“ (Apg 2,42). Es geht in der Gemeinde zuerst um den Herrn Jesus. Im regelmäßigen Feiern des Abendmahls wird immer neu über das großartige Erlösungswerk Jesu gestaunt.

Wenn dort zusammen gebetet wird:
„Sie verharrten aber … in den Gebeten“ (Apg 2,42). Gebet ist nicht nur ein frommes Anhängsel des Gemeindelebens. Nein, die Gemeinde ist sich ihrer Abhängigkeit vom Herrn Jesus bewusst und kommt deshalb immer wieder gemeinsam im Gebet zu ihm.

Wenn ich dort dem Herrn dienen kann:
„So auch ihr, da ihr nach geistlichen Gaben eifert, so strebt danach, dass ihr überreich seid zur Erbauung der Gemeinde“ (1Kor 14,12). Gott hat mich begabt, damit ich anderen Gläubigen dienen kann. Es gibt sehr unterschiedliche Gaben, die einander ergänzen. Die Gemeinde ist in der Regel der primäre Ort, sie zu gebrauchen.

Wenn dort ernst genommen wird, dass ich zum Leib Christi gehöre:
„Ihr aber seid Christi Leib und, einzeln genommen, Glieder“ (1Kor 12,27). Der Leib Christi besteht aus allen Erlösten – weltweit und vor Ort. Ich gehöre mit dazu, zu den anderen Gläubigen um mich herum. Daher suche ich auch den Kontakt – soweit möglich – vor Ort.

Wenn mich der Herr dorthin geführt hat:
„Wie Gott einen jeden berufen hat, so wandle er“ (1Kor 7,17). Der Herr Jesus führt individuell – und durchaus unterschiedlich, aber nie gegen die Aussagen seines Wortes. Daher darf ich immer wieder ehrlich nach dem Willen Gottes fragen, gerade im Hinblick auf die „richtige“ Gemeinde.

Zusammenstellung: Daniel Brust, Eisleben

BRÜDERLICHER AUSTAUSCH BIS WEIT NACH MITTERNACHT

GEMEINDEPRAXIS-SEMINAR IN BURKHARDTSGRÜN

Leitung und Mitarbeiter: Thomas Herrmann und Hartmut Jaeger / Thomas Kleine, Benjamin Lange, Berthold Schwarz, Frieder Troeps, Karl-Heinz Vanheiden

Bei wunderbar winterlichem Wetter durften wir, das sind deutlich über 100 Brüder, vornehmlich aus Ostdeutschland, vom 20. bis 22. Januar 2023 in Burkhardtsgrün zusammen sein. Das „Gemeindepraxis-Seminar" konnte nach zweijähriger Zwangspause wieder stattfinden; dieses Mal mit dem Schwerpunkt „Die Weisheit Jesu im Umgang mit kritischen Fragen".

Angesichts der vielen brisanten Fragen unserer Zeit ist diese Beschäftigung mit unserem Herrn von größter Wichtigkeit, um im persönlichen Leben wie auch als Versammlungen weiterhin klar Stellung beziehen und im zunehmenden Gegenwind zur Ehre Gottes bestehen zu können. In vier Vorträgen, so unterschiedlich wie die vier Redner selbst, beschäftigten wir uns mit dem Autoritätsanspruch des Herrn Jesus, seiner Position zum Thema Politik, seinen Antworten auf grundlegende ethische Fragen und den Prinzipien einer gottgefälligen Sexualethik.

Wie wir mit dem Autoritätsanspruch unseren Herrn in unserem Leben umgehen, wird entscheidenden Einfluss auf unsere Position zu den Fragen unserer Zeit haben:

Der Herr macht deutlich, dass wir verpflichtet sind, staatlichen Regeln und Vorgaben (bis zu bestimmten klaren Grenzen) zu folgen. Gleichzeitig fordert er uns auf, Gott zu geben, was Gott gehört – nämlich unser *ganzes* Leben. Wenn wir das tun, werden wir Menschen, Sozialgefüge und Ereignisse in unserem Umfeld durch unsere Lebensführung beeinflussen und verändern.

Wir können dann auch nicht nach eigenem Empfinden die richtigen bzw. führenden Werte festlegen. Der Herr Jesus verweist auf die von Gott selbst gegebenen, zugrunde liegenden Leitprinzipien, als er die Frage nach dem „wichtigsten Gebot" beantwortet. Diese Leitlinien gilt es zu verstehen und zu respektieren, wenn wir angemessene und solide Antworten auf ethische Fragen finden wollen.

Besonders im Bereich der Sexualethik werden bisher gültige Grenzen und Regeln in unserer Gesellschaft immer weiter abgeschafft. So stellt sich mit großer Dringlichkeit die Frage, ob wir als Christen hier (noch) bereit sind, die Autorität des Herrn anzuerkennen.

In den verschiedenen Seminaren, die am Samstagnachmittag stattfanden, wurden darüber hinaus vielfältige, sehr praktische und für den Dienst in der Versammlung relevante Themen behandelt. Die hilfreichen Anregungen zu Seelsorge, Apologetik und Bibelausleg ung ermutigten wieder neu dazu, sich dem Herrn im Dienst zur Verfügung zu stellen.

Neben den „offiziellen Teilen" des Wochenendes war es insbesondere auch der brüderliche Austausch bei den Mahlzeiten und in den Wohnhäusern, der das Wochenende zu einem besonderen Segen machte. So wurde in vielen Wohnungen bis weit nach Mitternacht über Themen des Glaubens und der Versammlung gesprochen und miteinander gebetet. Dieser intensive Austausch trug dazu bei, die Herzen der Brüder besser kennenzulernen, ihre Motive zu verstehen und sich gegenseitig wieder neu und mehr zu schätzen.

Wir sind dem Herrn von Herzen für dieses Wochenende der (Neu-) Ausrichtung und Ermutigung dankbar. Wie frohmachend, wenn so viele Brüder in all ihrer Unterschiedlichkeit zusammen sind und dabei dasselbe Ziel im Herzen haben: dem Herrn Jesus zu folgen und seine Gedanken für unser Leben und die Versammlungen zu verwirklichen.

Nächste Termine in Burkhardtsgrün – am besten gleich eintragen: 26. bis 28. Januar 2024. Rehe: 16. bis 18. Februar 2024.

(In Rehe findet jeweils das gleiche Seminar statt).

Philipp-Richard Schulz, Oranienburg

DIE ADVENTSZEIT EVANGELISTISCH GENUTZT – EIN RÜCKBLICK

WEIHNACHTSWUNDER ADVENTSKALENDER 2022

VON THORSTEN LÜPPEN, KREFELD

Zum zweiten Mal konnten wir den Weihnachtswunder-Adventskalender in einer erhöhten Auflage von 30 000 Exemplaren drucken lassen. Voller Dankbarkeit blicken wir zurück und staunen, wie Gott mit diesen Impulsen Christen ermutigt hat, die frohe Botschaft weiterzusagen, und wie er viele Menschen herausgefordert hat, ganz neu über das Wunder der Menschwerdung Gottes nachzudenken.

Zahlreiche Rückmeldungen wie die folgende zeigen, wie der Adventskalender auf oft wundersame Weise bei den Menschen angekommen ist.

„Ihr Lieben,
wir waren in Bad Elster zur Reha und haben an der Kreuzkapelle bei einer Wanderung den Adventskalender mitgenommen. Wir fanden ihn so genial und haben zu Hause noch davon gezehrt.
Wenn im nächsten Jahr wieder so ein Kalender gestaltet würde, würden wir uns sehr freuen, diesen zu erhalten. Habt herzlich Dank und seid in all eurem Tun reich gesegnet. Wir durften den Link schon an viele andere weitergeben, welche sich sehr darüber gefreut haben.
Mit herzlichen Grüßen
... aus L. im Erzgebirge.“

Viele Gemeinden haben den Kalender auf unterschiedliche Weise genutzt. In der EFG Opladen wurde der Kalender im „Ankerpunkt-Jugendgottesdienst“ vorgestellt, und die Jugendlichen wurden

DAS WEIHNACHTSWUNDER 2022 IN ZAHLEN

30.000 gedruckte Kalender
Besucher/Tag 1.818
Klicks/Tag 6.785
152 Mal Literatur bestellt
135 Leben ist mehr Kalender bestellt

herausgefordert, drei Kalender in ihrem Umfeld zu verteilen. Viele Kalender wurden von den Geschwistern in der Nachbarschaft, in der Schule an Lehrer und Mitschüler und auch an Freunde verteilt. Die Website des Kalenders wurde auch digital verbreitet. Viele nutzten die bereitgestellten Grafiken in ihrem WhatsApp-Status oder für eine Story auf Instagram und zeigten so Flagge für das Evangelium.

Hier ein paar Zahlen:

Am 1. Dezember waren fast 19 000 Nutzer auf dem ersten Beitrag. Im Durchschnitt gab es 1818 Besucher und 6785 Klicks pro Tag. Damit wurde der Kalender bei verdoppelter Auflage drei- bis viermal so häufig genutzt wie in der Vorsaison.

Auf unser Geschenkangebot am Nikolaustag für alle, deren Stiefel an diesem Tag leer geblieben war, meldeten sich 76 Kinder und Erwachsene und ließen sich mit evangelistischer Literatur beschenken. Über 135 Leben-ist-mehr-Kalender wurden über die Webseite bestellt, im Vorjahr waren es etwa 40.

Das ist eine reiche „Ernte“, die uns unser großer Gott geschenkt hat. Nun können wir dafür beten, dass sich die Botschaft nachhaltig in den Herzen der Menschen auswirkt, dass die Literatur gelesen wird und Menschen ein persönliches Weihnachtswunder erleben, indem sie Jesus Christus als Retter und Erlöser annehmen.

Weitere Informationen und Rückmeldungen zum Projekt finden sich unter folgendem Link: https://leuchtturm-projekt.de/aktuelles/weihnachtswunder-2022-rueckblick/

GEMEINSAM
GESUND
WACHSEN

DEN ABSCHIED BEGLEITEN

Wer gebeten wird, bei einer Beerdigung zu predigen, muss das Leben des Verstorbenen würdigen, sensibel mit den Umständen umgehen und das Evangelium verkündigen – und das mit nur wenigen Tagen Vorlaufzeit. Keine leichte Aufgabe! Bob Deffinbaugh gibt einige Ratschläge dazu.

Was man tun sollte:

- Lasst die Sterbenden den Lebenden dienen. Wenn ihr mit Sterbenden zusammentrefft, fragt sie nach ihrer Lebensgeschichte und ihrem Zeugnis. (...) Wenn der Sterbende ein klares Zeugnis hat, könnt ihr es bei der Beerdigung weitergeben. Wenn der Sterbende nicht errettet ist, konzentriert euch darauf, ihm das Evangelium zu erklären. Dann könnt ihr ehrlich sagen: „Ich habe Elisabeth letzte Woche noch getroffen, und wir haben über den Tod und das, was danach kommt, gesprochen. Ich möchte euch gern erzählen, was ich ihr auch gesagt habe …“
- Sammelt Geschichten von Freunden und Verwandten. Wenn möglich, organisiert ein Treffen der Angehörigen. Lasst euch Geschichten erzählen und macht euch Notizen. Diese Zeit des „fröhlichen Trauerns“ wird für die Familie heilsam sein und euch helfen, den Gottesdienst besser zu gestalten. (...)
- Trennt den Nachruf von der Predigt. (…) Unterbrecht den Gottesdienst durch ein Lied oder etwas anderes Angemessenes. Findet dann einen Weg, die Predigt mit dem Leben des Verstorbenen zu verbinden. Ob er oder sie gläubig war oder nicht, ihr könntet sagen: „Wir haben das Leben gefeiert, das Gott dem Verstorbenen gegeben hat. Jetzt möchte ich über Sie sprechen – Sie müssen wissen, wie man im Angesicht des Todes Trost finden kann.“
- Deckt das Hässliche zu, deckt die Freuden auf. Der Tod kann hässliche Szenen mit sich bringen. Eure Aufgabe ist es, die Hinterbliebenen an die unsichtbaren Wirklichkeiten zu erinnern, die das Hässliche in den Schatten stellen. (...)

Was man nicht tun sollte:

- Haltet keine Predigt „aus der Konserve“. Das wäre ein schlechter Dienst an dem einzigartigen Menschen, der gestorben ist. Ihr könnt einen Text verwenden, den ihr schon einmal benutzt habt, aber betrachtet ihn im Licht des unverwechselbaren Menschen. Seid bereit, Zeit zu opfern, um den Gottesdienst persönlich zu gestalten! (...)
- Nehmt keine Bezahlung an. Eine Beerdigung ist ein Dienst für Gott und kein Anlass, sich etwas zu verdienen. Eure Bereitschaft, die Beerdigung unentgeltlich durchzuführen, ist ein Zeugnis für die Angehörigen.
- Versteckt Selbstmord nicht. (…) Wenn ihr eine Beerdigung nach einem Selbstmord halten müsst, gibt es drei Punkte zu bedenken: Ja, Selbstmord ist Sünde. Aber Selbstmord ist nicht die „unverzeihliche“ Sünde. Und ein Christ, der Selbstmord begeht, wird in den Himmel kommen (aber er wird sich vor Gott verantworten müssen, weil er ihm nicht im Blick auf den Zeitpunkt vertraut hat).
- Unterstellt nicht, dass ein Ungläubiger im Himmel ist. (...) Seid einfühlsam, aber macht deutlich, dass die herrlichen Verheißungen für die sind, die an Christus glauben. Fordert die Zuhörer auf, an den zu glauben, der die einzige Hoffnung im Tod bietet.

Der vollständige Artikel findet sich auf www.gesunde-gemeinden.de.

NEUE VORTRAGSSERIE: MIT LIEBE LEITEN

Ohne Liebe geht es nicht! Auch nicht in der Leitung der Gemeinde Gottes. Das Miteinander der Leiter prägt die Atmosphäre; durch ihr Vorbild geben sie in der Gemeinde den Ton an. Ist es von Christus geprägt? Kevin Fitzgerald erklärt in sechs kurzen Vorträgen anhand von 1. Korinther 13, wie Liebe in der Praxis aussieht.

Die Vorträge sind auf www.gesunde-gemeinden.de zu finden.

SAVE THE DATE: GESUNDE-GEMEINDEN-KONGRESS

15.-17. SEPTEMBER 2023 IN DER STADTHALLE WETZLAR zum Thema „GESUND glauben“

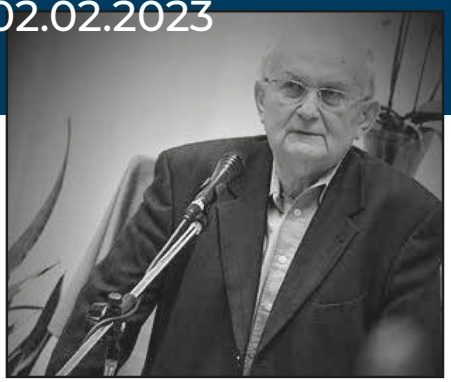
Hauptreferent: **Joel Hernandez,** verheiratet mit Amy, eine Tochter, drei Enkel

Acht Jahre Gemeindegründung und Unterricht an einer Bibelschule in Mexiko, 15 Jahre Dozent für Interkulturelle Studien am Emmaus College (Dubuque/Iowa), jetzt Direktor von OPAL Trust (int. Verlagsarbeit) und bei „Christian Missions in Many Lands“, der Missionsagentur der amerikanischen Brüdergemeinden.

Vorträge, Lobpreis, Ausstellung, Workshops – und viel Zeit für dich, um zwischendrin Geschwister aus deinem Arbeitsbereich zu treffen!

PÉTER VOHMANN IST AM ZIEL ANGEKOMMEN

† 02.02.2023



Peter Vohmann wurde am 13.03.1933 im heutigen Bratislava geboren und kam während seiner Gymnasialzeit zum Glauben an den Herrn Jesus. Sein Maschinenbau-Studium schloss er 1957 ab. 1963 heiratete er seine treue und liebevolle Gattin, Lotti, aus Miskolc stammend, von der er sagte, dass Gott ihm keine liebenswürdigere und ernstere Person im Glauben hätte schenken können.

Herstellung und Verteilung bibeltreuer Schriften – das war es, was Peters Leben prägte! Nach dem blutigen Volksaufstand im Oktober 1956 wollten er und sein Freund und Bruder Árpád Kovács zunächst das Land verlassen, aber Peter blieb zurück. Er begann seine Verlagsarbeit in Zusammenarbeit mit seinem Freund Árpád. Dazu wurde 1957 der Evangeliumsverlag „Evangéliumi Kiadó és Iratmisszió“ gegründet. Dank des unermüdlichen und unerschrockenen Einsatzes dieser beiden Brüder und vieler anderer Helfer konnten im Laufe der Jahre Hunderttausende von Büchern, Broschüren und Traktaten nicht nur in Ungarn, sondern auch in den Nachbarländern kostenlos verteilt werden.

Peter liebte seine Glaubensgeschwister im In- und Ausland. Gerne war er zu Gast auf den Konferenzen der Brüdergemeinden in Deutschland, Österreich und anderen Ländern. Im Jahr 2016 wurde Peter krank und schließlich bettlägerig. Er ertrug sein langes Leiden mit einem demütigen Herzen, voller Geduld und las sogar auf dem Krankenbett noch viel. Fast täglich wurde er von Menschen verschiedener Konfessionen besucht. Gott gab ihm die Liebe und den Segen zurück, den er während seines Lebens auf andere ausgeübt hatte. Am 2. Februar dieses Jahres nahm ihn unser Herrn zu sich. Nun darf er den schauen, der ihn erlöst und in den Dienst gestellt hatte.

Bernd-Albert Schneider, Weitefeld

INFOS ZUM TEXT

DAS BUCH DER SPRÜCHE

Diesen Vers sollte man kennen:
„Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Erkenntnis. Weisheit und Zucht verachten nur die Narren."
Sprüche 1,7

Der (die) Verfasser
„Sprüche Salomos, des Sohnes Davids …" beginnt das 1. Kapitel. Von ihm stammen sicher die umfangreichsten Textabschnitte, der eigentliche Verfasser des Buches ist er aber nicht. Das dürften Männer unter dem König Hiskia gewesen sein – so erfahren wir in Kapitel 25 –, die aus Salomos riesigem Textschatz (3000 Verse und 1005 Lieder) Texte auswählten, Sprüche weiterer Autoren sammelten und zu dem uns vorliegenden Buch zusammenstellten.

Der Aufbau
Die Kapitel 1–9 sind zusammenhängende größere Texte. Vielleicht sind das einige von Salomos Liedern. Mit Kapitel 10 beginnen die oft nur einen Vers langen Spruchweisheiten, denen das Buch seinen Namen verdankt. Im hinteren Teil finden wir vier Kapitel mit Worten anderer weiser Männer, von denen nur Agur und Lemuel namentlich genannt werden.

Die Absicht
Das Buch erscheint insgesamt sehr erdbezogen: Es geht um das Leben, um Besitz und Armut, Verführung und Selbstbeherrschung, Fleiß und Faulheit. Man würde sich jedoch sehr täuschen, wenn man meinen würde, es sei deshalb irgendwie glaubensfern. Im Gegenteil: Gottesfurcht ist die Grundhaltung, die Salomo bei seinen Lesern voraussetzt. Fehlt sie, kann ein Mensch zwar auch klug werden, weise im Sinne Gottes aber nicht. Genau das ist aber die Absicht des Buches: die jungen, noch unerfahrenen Menschen mit gutem Rat zu versorgen, damit sie nicht den Scharlatanen dieser Welt auf den Leim gehen. Und für die Erfahrenen sind im Text eine Reihe Nüsse versteckt, die man finden und knacken soll, um noch etwas weiser zu werden.

DER PHILIPPERBRIEF

Diesen Vers sollte man kennen:
„Seid um nichts besorgt, sondern in allem sollen durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden; und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus."
Philipper 4,6-7

Woher kam der Brief?
Dass Paulus der Verfasser dieses Briefes ist, erfahren wir gleich im ersten Satz. Das wird auch von vielen der alten Kirchenväter bestätigt. Gewiss ist auch, dass Paulus den Brief als Gefangener schrieb. Unterschiedliche Ansichten gibt es jedoch, aus welchem der beiden bekannten Gefängnisaufenthalte er geschrieben wurde. Paulus war zuerst in Cäsarea in Haft, bevor er nach Italien reiste; der zweite Gefängnisaufenthalt folgte später in Rom. Besonders die Passage in der Grußformel am Briefschluss »… grüßen euch die aus des Kaisers Haus« spricht mehr für eine Abfassung in Rom – damit wäre der Brief im Jahr 61 oder 62 nach Christus geschrieben worden.

Anlass für den Brief
Zwischen der Gemeinde in Philippi und dem Apostel gab es eine besondere beiderseitige Zuneigung. Das hängt damit zusammen, dass die Gemeinde den Apostel mehrfach finanziell unterstützte. Zeitweise war sie die einzige Gemeinde überhaupt, die seine materiellen Bedürfnisse im Blick hatte. Philippi ist ein schönes Beispiel dafür, dass eine Gemeinde Verantwortungsbewusstsein für Missionare haben soll. Zuletzt hatte man in Philippi erfahren, dass der Apostel inhaftiert war. Um die Haftbedingungen zu erleichtern (Inhaftierte hatten keine Vollpension wie heute, sondern waren auf die Versorgung durch Angehörige angewiesen), schickten sie Epaphroditus zu ihm. Während der Zeit in der Nähe des Apostels erkrankte er lebensbedrohlich. Deshalb schickt ihn Paulus nach seiner Genesung sehr bald mit dem »Brief an die Philipper« zurück. Vom Anlass her ist der Brief also ein Dankschreiben.

DER KOLOSSERBRIEF

Diesen Vers sollte man kennen:
„Seht zu, dass niemand euch einfange durch die Philosophie und leeren Betrug nach der Überlieferung der Menschen, nach den Elementen der Welt und nicht Christus gemäß! Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig."
Kolosser 2,8-9

Die Stadt Kolossä und die Gemeinde
Die meisten Paulusbriefe richten sich an Gemeinden in bedeutenden Städten: Rom, Korinth, Ephesus. Kolossä dagegen war eine unbedeutende Stadt, deren Namen ohne diesen Brief nur noch Spezialisten bekannt wäre. Paulus hat die Stadt wahrscheinlich nie selbst besucht. Ein schweres Erdbeben 61/62 n. Chr. hat ihr schwer zugesetzt, ihre Geschichte aber nicht beendet.

Der Anlass des Briefes
Die Kolosser mussten sich mit einer Irrlehre auseinandersetzen, die im Dunstkreis der Gnosis zu vermuten ist. Es werden zwar nicht viele Details genannt, aber an den Themen, die Paulus anspricht, erkennt man die Konfliktfelder:

• Jesus Christus wird von den Irrlehrern anerkannt, aber seine Gottheit wird infrage gestellt. Deshalb finden wir den mächtigen Abschnitt über die Größe und Bedeutung Jesu in 1,15 ff.

• Weil sie Jesus »kleiner« machen, gewinnen andere religiöse Elemente an Gewicht. Engel werden angebetet, Visionen verdrängen die Wahrheit, und neue gesetzliche Elemente machen sich breit (2,18ff).

• Die Irrlehrer versprechen die Fülle – falls man dies tut, jenes nicht isst, anderes nicht berührt usw. Wer aber die Fülle sucht, wird sie nur in Christus finden (2,8-9).

Auch wenn der Brief auf grobe Kriegsrhetorik verzichtet, ist er – zumindest in den ersten beiden Kapiteln – eine Kampfschrift. Paulus drückt das auch so aus, dass er mit diesem Brief einen »großen Kampf« um die Gläubigen in Kolossä führt. Er fürchtet, dass sie von den Kräften, die sie umwerben, »eingefangen« werden. Auch wenn kein Blut fließt, geht es um Leben und Tod.

DAS BUCH ESRA

Diesen Vers sollte man kennen:
„Da machten sich die Familienoberhäupter von Juda und Benjamin auf und die Priester und die Leviten, jeder, dessen Geist Gott erweckte, hinaufzuziehen, um das Haus des HERRN in Jerusalem zu bauen."
Esra 1,5

Rückkehr aus Babel
Die Juden waren von den Babyloniern in drei Wellen deportiert worden: 605, 597 und 586 vor Christus. Babylon war inzwischen besiegt, die neuen Herren waren die Meder und Perser. Kaum im Amt, veranlasste König Kyrus die Rückkehr der 70 Jahre vorher weggeführten Juden und ihrer Nachkommen. Das geschah – ähnlich dem Weg ins Exil – in drei Etappen.

Anführer	Schwerpunkt	Zeitraum	Text
1. Rückkehr unter Serubbabel	Tempelbau	538–515	Esra 1–6
2. Rückkehr unter Esra	Reform	458–456	Esra 7–10
3. Rückkehr unter Nehemia	Bau der Stadtmauer	444–432	Nehemia

Gebremste Begeisterung
Man darf sich die Rückkehrbewegung nicht allzu euphorisch vorstellen. Wenn man z. B. die vor 70 Jahren vertriebenen Sudetendeutschen und ihre Nachkommen fragen würde, ob sie gerne wieder in die alte Heimat wollen, würden sie müde abwinken. Warum sollten sie? So ähnlich ging es den Juden in Babel. Sie waren ja keine Gefangenen, sondern Siedler, die nach 70 Jahren fast alle in Babylon geboren waren und in gefestigten Verhältnissen lebten. Was sollte sie reizen, einen endlos langen, risikoreichen Weg zu gehen, um dann in einer Ruinenstadt bei Null zu beginnen?

Der eigentliche »Zurückholer« ist Gott selbst
Kyrus tritt am Anfang des Buches fast wie ein Knecht auf und spricht von einem Auftrag, den er auf Anweisung Gottes in Jerusalem auszuführen hat. Zu diesem Zweck mögen doch Leute aus dem Volk Gottes nach Jerusalem ziehen. Das wäre wohl verpufft, wenn Gott nicht zugleich bei etlichen Leuten „den Geist erweckt" hätte. Es ist Gott selbst, der das erwählte Volk und das zugesprochene Land wieder zusammenbringt.

INFOS ZUM TEXT

DAS BUCH NEHEMIA

Diesen Vers sollte man kennen:
„Und als ich ihre Furcht sah, da machte ich mich auf und sagte zu den Edlen und zu den Vorstehern und zum Rest des Volkes: Fürchtet euch nicht vor ihnen! An den Herrn denkt, den großen und furchtbaren! Und kämpft für eure Brüder, eure Söhne und eure Töchter, eure Frauen und eure Häuser!“
Nehemia 4,8

Schlechte Nachrichten aus Jerusalem
Fast einhundert Jahre, nachdem die ersten Rückkehrer in der jüdischen Heimat eingetroffen waren, kamen am persischen Hof üble Nachrichten über die Lebensverhältnisse in Jerusalem an. Das hörten vermutlich viele der unter den Persern lebenden Juden, aber besonders einem ging die Nachricht ans Herz: Nehemia. Er überlegte, er betete und wartete, bis sich ein Gesprächsanlass mit dem König ergab. Der sandte ihn schließlich für einige Zeit als Statthalter mit offiziellem Auftrag und entsprechenden Vollmachten nach Jerusalem. Was er in Jerusalem vorgefunden und verbessert hat, ist Gegenstand dieses Buches.

Nehemia als Anführer
Man kann das Buch mit unterschiedlichen „Brillen“ lesen. Es hat Stoff für den historisch interessierten Leser; man kann es mit jüdisch-nationalem Fokus lesen und beobachten, wie unter den mehr oder weniger kopflosen Siedlern mit der Stadtmauer auch wieder eine jüdische Identität wächst. Äußerst ertragreich ist es jedoch auch, sich auf Nehemia als Anführer zu konzentrieren. Was tut er, wenn er selbst noch keinen richtigen Plan hat? Wie gelingt es ihm, andere auf einem Weg mitzunehmen, den sie allein nie gehen würden? Wie reagiert er, wenn er von Mitstreitern hintergangen wird? Wie ist die Balance zwischen Forderung und Vorbild? Wer geistliche Leitungsverantwortung trägt, hat sich vermutlich etliche dieser Fragen auch schon selbst gestellt.

Bei Nehemia findet man Antworten. Auf wenigen Seiten kann man viel lernen, denn Gottesfurcht und Führungsfähigkeit liegen bei ihm in einer beneidenswert glücklichen Kombination vor.

FRAGEN ZUM TEXT

Mai 2023

Bibelleseplan und Gesprächsführer

von Andreas Ebert

Vollkorn

01	**2. Könige 18,27-37 + 19,1-13**	• V.31+32: Wenn Juda sich kampflos ergibt, dann verspricht er dem Volk Frieden. Aber was kündigt er noch an? • V.30,33-35: Was wollen die Assyrer mit diesen Sätzen erreichen? • V.1+2: Welche beiden Wege geht Hiskia in verzweifelter Lage?
02	**2. Könige 19,14-37**	• V.23+24: Wie schätzen sich die Assyrer selbst ein? • V.25: Ein ganz wertvoller Satz. Was ist seine Botschaft? • V.28: Die Assyrer machten Gefangenen Ringe in die Nase und zogen Leinen durch. Was sagt dieser Vers aus?
03	**2. Könige 20**	• V.2+3: Wofür betet Hiskia eigentlich? Um Gesundheit? • V.12+13: Man hat ein gewisses Unbehagen. Vergleiche mit 2Chr 32,25. Es ist nicht nur Gastfreundschaft, sondern ... • V.19: Was ist das Ärgerliche an diesem Satz?
04	**2. Könige 21**	• V.11+12: Manasse tat so schlimme Dinge, dass Gott den Untergang Judas beschloss. Was ist an Manasse so schlimm? • V.3: Hiskia, der Vater Manasses, war ein frommer Mann, sein Sohn genau das Gegenteil. Was muss man davon lernen?
05	**2. Könige 22**	• V.1+2: Was muss im Hintergrund geschehen, damit ein 8-jähriges Kind wirklich ein gottesfürchtiger König sein kann? • V.8+9: Bei den Renovierungsarbeiten am Tempel wurde das Gesetz gefunden (also 1.-5. Mose). Was hatten sie wohl vorher?
06	**2. Könige 23,1-18**	• V.1-3: Was passiert in diesen Versen? Wie würdest du Josia einschätzen? Kann ein ganzes Volk über Nacht umkehren? • V.4-15: Josia räumt mit dem Götzenkult auf. Gibt es in der Aufzählung Dinge, die dir besonders auffallen?
07		
08	**2. Könige 23,19-35**	• V.20: Welchen Sinn hat es, Menschenknochen zu verbrennen? • V.26+27: Warum nimmt Gott seine Pläne trotz der Reform nicht zurück, Juda aus dem Land zu führen? Vergibt Gott Sünde nicht? • V.25: Was macht Josia Gott besonders angenehm?
09	**2. Könige 24**	• V.2-4: Die Babylonier waren die Weltmacht Nr.1. Aber wie stellt der Text sie dar? Welche Schlüsse können wir daraus ziehen? • V.2-4: Wie beeinflusst die Sünde eines Volkes sein Ergehen? • V.17: Ist „Königtum" überhaupt ein passender Ausdruck?
10	**2. Könige 25**	• Welche beiden großen Fehler machte Zedekia (Kap.24,19+20)? • Was blieb von Jerusalem nach dem Wegzug der Babylonier übrig? • V.24-26: Warum tötet Ismael Gedalja? Und warum laufen sie danach alle nach Ägypten?
11	**Sprüche 13**	• V.1.13+18: Was ist das gemeinsame Thema dieser Verse? • V.11: Warum ist es für Kinder wichtig, dass ihnen nicht einfach so viel Geld in die Hände gegeben wird, wie sie sich wünschen? • V.14: Steht hier etwas gegen intensiven Fernsehkonsum?
12	**Sprüche 14**	• V.17: Auf welche Weise bringt Jähzorn immer Narrheit hervor? • Was muss ein Mensch mit einer jähzornigen Natur tun? • V.27: Wie könnte man nach diesem Vers den Satz fortsetzen: „Ein Mensch, der Gott ernst nimmt, vermeidet damit Wege ...
13	**Sprüche 15**	• V.1: Viele Verse drehen sich in diesem Kapitel um das Reden. Was ist die Kunst einer guten Antwort in einem Konfliktgespräch? • V.18: Wieso kann ein „Langmütiger" eine Streitsache gut regeln? • V.28: Was ist für eine gute Antwort nötig?
14		
15	**Sprüche 16**	• V.1+9: Es kommt manchmal anders, als wir denken. Warum? • V.21b: Was muss man nach diesem Vers tun, um als Lehrer, Prediger oder als Eltern möglichst erfolgreich zu lehren? • V.24: Freundliche Worte sind wohltuend. Jeder Christ sollte ...
16	**Sprüche 17**	• V.4: Die Qualität eines Menschen erkennt man nicht nur an dem, was er tut, sondern auch an dem ... • V.9: Was darf ein Mensch nicht tun, dem ein gutes Verhältnis zu den Menschen in seiner Umgebung am Herzen liegt?
17	**Sprüche 18**	• V.10: Welche Bedeutung hatte in jener Zeit ein Turm? Und wie läuft der Gerechte zu diesem Turm – also zu Gott? • V.19: Was wird hier beschrieben? In welchem Fall ist es schwerer, das Vertrauen wieder zu gewinnen als eine Stadt zu erobern?
18	**Sprüche 19**	• V.3: Hast du schon beobachtet, dass sich Leute über Gott aufregen, die gar nicht an ihn glauben? Was sagt ihnen dieser Vers? • V.17: Bedenke diesen Vers! Wer ist mit „Geringer" gemeint? Was ist mit dem „leihen" gemeint, „Gott leihen"?
19	**Sprüche 20**	• V.1: Ist damit indirekt gesagt, dass man keinen Wein trinken soll? • V.10+23: Zwei Verse mit ähnlichem Inhalt. Was wird hier als „Gräuelsünde" bezeichnet? Wo kommt das heute vor? • V.22: Was ist die Botschaft dieses Verses?
20	**Sprüche 21**	• V.9+19: Die Verse klingen irgendwie witzig, sind es aber nicht. Was vertragen Männer nicht und treibt sie in die Wüste? • V.31: Es ist nicht leicht, die richtige Balance zwischen Eigenverantwortung und Gottvertrauen zu finden. Was sagt der Vers dazu?
21		
22	**Sprüche 22**	• V.13: Welchen Sinn hat die Geschichte mit dem Löwen? Was will der Faule damit erreichen bzw. begründen? • V.14: Keine Frau hat einen so großen Mund, in den man hineinfallen kann. Es ist ein Bild. Wovon? Was ist die Gefahr?
23	**Sprüche 23**	• V.29+35: Das ist die ausführlichste Warnung vor Alkoholmissbrauch. Welche Folgen des Missbrauchs werden beschrieben? • V.31: Was meint die Aufforderung, den Wein nicht anzusehen? • V.32: Was bewirkt ein Schlangenbiss?
24	**Philipper 1,1-11**	• V.1: In der Anrede werden drei Gruppen von Menschen genannt. Was erfährt man über die Leitungsstruktur der Gemeinde? • V.6: Das ist eine Vertrauen schaffende Zusage. Worauf gründet sich die Zuversicht des Apostels?
25	**Philipper 1,12-30**	• V.12-14: Was waren das für Umstände? War zu erwarten, dass sie geeignet waren, das Evangelium zu fördern? • V.12: Was können wir glauben, wenn es anders wird als geplant? • V.13+14: Welche positiven Seiten erkennt Paulus?
26	**Philipper 2,1-13**	• V.1: Der Vers enthält 4 Gründe, warum es gelingen muss, dass die Gläubigen in Harmonie und Eintracht miteinander leben. Gib diese 4 Kennzeichen mit eigenen Worten wieder! • V.6-8: Was wird hier an Christus gerühmt und von Gott belohnt?
27	**Philipper 2,14-30**	• V.14+15: Jeder Christ wünscht sich, wie ein Himmelslicht zu leuchten. Wovon ist das nach diesen Versen abhängig? • V.13: Die Sünde kann reizvoll sein, sodass man das Falsche mehr will als das Richtige. Was sagt dieser Text dazu?
28		
29	**Philipper 3**	• V.4-9: Das ist die persönliche Gewinn- und Verlustrechnung. Was hat er gewonnen? Und was hat es Paulus gekostet? • V.21: Was ist der Mensch nach dieser Umgestaltung: Ist er eher ein Geist, also nichtmaterieller? Oder ist er ein materielles Wesen?
30	**Philipper 4**	• V.11-13: Wie bezeichnet man diese Haltung, die Paulus zeigt? • V.11-14: Wie kommt Paulus zu dieser Haltung, die vielen Menschen fremd ist, obwohl es ihnen materiell viel besser geht? • V.2+3: Was stört Paulus an diesen beiden Frauen?
31	**Kolosser 1,1-14**	• Wer brachte den Kolossern die Botschaft von Jesus Christus? • V.3+4: Welche guten Nachrichten kamen bei Paulus an? Könnte das auch von deiner Gemeinde gesagt werden? • V.4+5: Warum lieben sich Menschen, die an Jesus glauben?

FRAGEN ZUM TEXT

Juni 2023

Bibelleseplan und Gesprächsführer

von Andreas Ebert

Vollkorn

01	**Kolosser 1,15-29**	• V.15-20: In diesen Versen finden sich 7 Merkmale, die alle beschreiben, dass Jesus Christus Gott ist und in allem den Vorrang hat. Welche Merkmale findest du? • V.27: Wie wirkt sich das aus, dass „Christus in dir" ist?
02	**Kolosser 2,1-17**	• V.8: Paulus warnt vor „Philosophie und leerem Betrug". Was könnte heute damit gemeint sein? Was fängt Menschen ein? • V.15: Welche gute Botschaft liegt in diesem Vers für Menschen, die von satanischen Mächten gefangen sind.
03	**Kolosser 2,18 - 3,10**	• V.23: Hier ist von „eigenwilligem Gottesdienst" die Rede. Man meint also, mit selbstgefundenen Regeln Gott dienen zu können. Was wird hier als solcher wertloser Gottesdienst beschrieben? • V.8-10: Ist das hier genannte auch „eigenwilliger Gottesdienst"?
02		
05	**Kolosser 3,11-25**	• V.17: Welche Bedeutung hat dieser Vers? Bezieht sich das z.B. auf die Hausarbeit oder nur auf geistliche Dinge wie Predigen? • V.18-21: Mann/Frau, Eltern/Kinder – was fällt dir bei den Anweisungen an diese beiden Beziehungsverhältnisse auf?
06	**Kolosser 4**	• V.3-6: Wo findest du in diesen Versen unsere Verantwortung bei der Ausbreitung des Evangeliums? Und welche „Funktion" hat Gott, wenn es darum geht, das Evangelium zu verbreiten? • V.17: Was ist an dieser Ermahnung bemerkenswert?
07	**Esra 1,1-4**	• V.1+2: Wer ergreift nach der Darstellung Esras die Initiative für die Rückkehr? Zwar handelt der persische König Kyrus, aber ... • Was ist das Motiv, mit dem Kyrus zur Rückkehr animiert? • War die Rückkehr der Juden ein Gewinn oder ein Verlust für Kyrus und sein Volk?
08	**Esra 1,5 - 2,5.58-70**	• 1.5: „Jeder, dessen Geist Gott erweckte" – bedenke diesen Satz! Welche Auswirkungen hat es, wenn Gottes Geist einen Menschen bewegt? Bist du ein vom Geist Bewegter? • V.11: Woher kommen die Geräte und Gefäße alle?
09	**Esra 3**	• V.2: Welche geistliche Bedeutung hat es, dass sie inmitten einer Ruine zuerst einen Altar errichteten und Opfer brachten? • V.12+13: Wie ist denn die höchst unterschiedliche Stimmung zu erklären? Gleichzeitig Jubel und großes Geheul?
10	**Esra 4**	• V.2+3: Die Einwohner des Landes (die späteren Samariter) sagen, dass sie auch Gott dienen und deshalb mitbauen wollen. War die Ablehnung nicht etwas taktlos? S. auch 2Kö 17,32-34. • Welche drei Varianten des Widerstandes entwickeln sie daraufhin?
11		
12	**Esra 5**	• V.1+2: Für 15 Jahre ruhen nun die Bauarbeiten am Tempel. Welche Mittel benutzt Gott, um die Arbeit wieder anzuschieben? • V.3: Kaum läuft der Bau wieder, wird auch der Widerstand wieder wach. Persische Regionalbeamte kommen. Und wie geht es aus?
13	**Esra 6**	• V.1+5: Darius findet das alte Protokoll 500 km nordöstlich von Babel in Achmeta. Welche drei Anweisungen finden sich da? • Welche Anordnung fügt Darius dieser alten Ordnung noch bei? • V.12: Ziehe Schlüsse, was Darius über den Gott Israels denkt!
14	**Esra 7**	• Der Tempel wurde 515 fertiggestellt (6,15), die Rückkehr unter Esra erfolgt 57 Jahre später, also 458. Was ist Esra für ein Mann? Welche Geschichte und welche Qualitäten zeigt der Text? • V.23: Was bewegt Arthasasta zur Unterstützung Esras?
15	**Esra 8,1.15-36**	• V.18: Esra gebraucht immer wieder die Formulierung „die gute Hand unseres Gottes war über uns". Was meint er damit? • V.25-29: Warum gibt Esra das Gold und Silber aus der Hand? • V.22: Wäre es prinzipiell falsch, militärischen Schutz zu erbitten?
16	**Esra 9**	• V.3: Was war daran so schlimm, eine Frau aus der Region zu nehmen? Warum sollte ein Christ einen anderen Christ heiraten? • V.6: Warum das Bußgebet? Esra selbst hat doch keine heidnische Frau genommen. Was geht ihn das alles an?
17	**Esra 10,1-24.44**	• V.1: In welcher Weise hat Gott Esras Gebet erhört? • Das Scheidungsgebot und das Gebot zur religiösen Reinheit berühren beide die Situation. Welches wird höher gewertet? • V.18-24: Wieso werden die Priester und Leviten extra genannt?
18		
19	**Nehemia 1**	• Nehemia erkundigt sich, wie die Lage der Rückkehrer in Jerusalem ist. Welcher Eindruck wird ihm von den Boten vermittelt? • Beobachte, welche beiden Schritte Nehemia nach der schlechten Nachricht macht. Das ist auch für uns heute ein gutes Muster.
20	**Nehemia 2**	• V.10: Nehemia ist noch nicht in Jerusalem, schon formiert sich der Widerstand. Welche Regel kann man daraus ableiten? • Welche vier Führer-Qualitäten erkennt man bei Nehemia? • V.19+20: Welche Antwort wäre eigentlich logischer gewesen?
21	**Nehemia 3,1-32**	• Der Text ist zunächst einfach eine Aufzählung der Bauabschnitte des Mauerbaus. Aber zwischendrin finden wir einige auffällige Aussagen, die irgendwie besonders sind. Was findest du? • V.5: Ist das eine Feststellung oder ein Tadel?
22	**Nehemia 3,33-38; 4**	• V.1+2: Die Gegner verbünden sich gegen die Leute an der Stadtmauer. Was stört sie daran? Warum werden sie so aggressiv? • V.14: Ist der Satz sinnvoll? Wenn Gott für sie kämpft, warum sollen sie sich dann zum Kampf versammeln? Was zeigt uns das?
23	**Nehemia 5**	• V.1: Bei wem sind die klagenden Juden so hoch verschuldet? • V.8: Wie begründet Nehemia einen allgemeinen Schuldenerlass? • V.9+15: Welche Folgen hätte es, wenn Regierungschefs, Bank- und Firmenmanager so wie Nehemia Gott fürchten würden?
24	**Nehemia 6**	• V.1: Was ist das für ein „Typ" von Widerstand? • V.5-7: Was haben sie nun vor? • V.10-13: Wie soll Nehemia jetzt beschädigt werden? • Welche Qualität zeichnet Nehemia in diesem Text aus?
25		
26	**Nehemia 7,1-7.60-72**	• V.66+67: Insgesamt kommen 49 942 Leute aus Babylon zurück und bilden das Volk Israel. Ist das viel oder wenig? • V.4: Wie sah es innerhalb der Stadtmauern Jerusalems aus? • V.64+65: Ist diese Strenge bei so wenig Leuten berechtigt?
27	**Nehemia 8**	• Es liegt über diesem Kapitel eine Atmosphäre des Glücks und der Fröhlichkeit. Woher kommt das? • V.9: Warum weinen viele, als sie das Gesetz verstehen? • Welchen Satz würdest du dir als Lernvers aus dem Text wählen?
28	**Nehemia 9,1-17**	• Was sind die wesentlichsten Inhalte dieses Gebets? • Welche wichtigen Aussagen über Gott findest du im Gebet? • Es beten ja nur einige Männer – die anderen hören nur zu. Welchen Sinn hat das? Warum ist Gemeindegebet sinnvoll?
29	**Nehemia 9,18-37**	• V.20+30: Manchmal hört man, dass der Heilige Geist im AT noch keine Rolle spielt. Was würdest du darauf antworten? • V.20+30: Was bewirkt der Heilige Geist nach diesen beiden Versen? • V.26+28: Welche fatale Neigung im Menschen zeigen die Verse?
30	**Nehemia 10**	• V.1: Weil sie um ihre Unbeständigkeit wissen, machen sie einen richtigen Vertrag mit Unterschrift. Ob das eine Hilfe sein kann? • Ab V.31 beginnt ein Katalog konkreter Verpflichtungen. Was ist die erste Regel? Warum hat sie (bis heute!) solches Gewicht?

Mai 2023

Bibelleseplan und Gesprächsführer

von Andreas Ebert

01	**2. Könige 18,27-37 + 19,1-13**	• Er kündigt an, dass sie aus ihrer Heimat vertrieben und in einem anderen Land angesiedelt werden – das taten die Assyrer immer. • Das Volk soll sein Vertrauen auf Gott aufgeben. Das wäre wirklich ihr Untergang. • Er geht selbst in die Gegenwart Gottes und erbittet von anderen, dass sie Gott anrufen.
02	**2. Könige 19,14-37**	• Als Weltmacht, die jeden Berg und jede Wasserquelle in Besitz nehmen kann. • Die Assyrer kommen sich sehr souverän vor, sind aber nichts anderes als Werkzeuge in Gottes Hand. Er ruft herbei und er setzt ab. • Gott wird die Assyrer wie an einem Nasenring von Israel weg zurück in ihr Land ziehen.
03	**2. Könige 20**	• Das ist aus dem Text gar nicht zu erkennen. Er drückt einfach seine Not aus und rechnet damit, dass Gott ihm gnädig ist. • Hiskia gibt mit seinen Schätzen an. Es ist ein gewisser Hochmut, den Gott auch rügt. • Es ist nur wichtig, dass er glimpflich durchkommt. Was danach kommt, ist egal.
04	**2. Könige 21**	• Götzendienst, Okkultismus, Menschenopfer, maßlose Gewalt (er hat wahrscheinlich auch Jesaja ermorden lassen), Entweihung des Tempels – Manasse tut jede Gottlosigkeit. • Gottesfürchtige Eltern haben nicht automatisch auch solche Kinder. Jede Generation muss Gott selbst erkennen.
05	**2. Könige 22**	• Es muss Leute gegeben haben, die ihn zu Gott hin beeinflusst haben. Das könnte seine Mutter Jedida gewesen sein oder einer der Priester. • Wahrscheinlich hatten sie keine Schriftrolle mehr, Manasse und Amon hatten sie vermutlich alle vernichtet.
06	**2. Könige 23,1-18**	• Es ist die tiefgreifendste Reform, die Juda je erlebt hat. Josia meint es sehr ernst, manche im Volk sicher auch. Eine dauerhafte Umkehr war es aber nicht (siehe Jer 3,10). • z.B., dass selbst in den Tempelanlagen der Götzendienst blühte (V.4) und die negative Rolle Salomos (V.13).
07		
08	**2. Könige 23,19-35**	• Damit wird ein Altar entweiht. Damit ist er unbrauchbar. Das ist sicherer als ein Abriss. • Gott vergibt und sieht sehr wohl, wem es ernst ist. Aber manchmal hat Sünde Folgen, die trotz Vergebung fortbestehen. • Es ist die Konsequenz: Er liest Gottes Wort und reagiert sofort darauf.
09	**2. Könige 24**	• Die Babylonier sind eben auch ein Werkzeug in Gottes Hand. Das ist bis heute so. Regierungen sind nicht so stabil, wie sie tun. • Es ist wirklich so, dass hartnäckige Sünde ein Volk zum Gericht bringen kann. • Eigentlich nicht. Er hat kein Geld, kein Heer und auch kein richtiges Volk mehr.
10	**2. Könige 25**	• Der 1. Fehler: Er regiert ohne Gottesfurcht. 2. Er empört sich gegen die Babylonier. Das konnte nicht gut gehen. • Eine entvölkerte, niedergerissene Stadt. • Vermutlich, weil er selbst die Macht haben wollte (er war königlicher Nachkomme). Sie fliehen natürlich aus Angst vor den Babyloniern.
11	**Sprüche 13**	• Wer sich etwas sagen lässt, wer sich von Menschen und von Gott raten lässt, der kann viele unglückliche Wege vermeiden. • Hinter jedem Euro steht Arbeit. Wer das gelernt hat, geht mit Geld sorgsamer um. • Ja, denn dort ist wenig Weisheit zu finden, viel Verharmlosung und Anleitung zur Sünde.
12	**Sprüche 14**	• Der Jähzornige sagt oder tut in seinem unbeherrschten Zorn Dinge, die ihm vielleicht hinterher leid tun, aber der Schaden ist angerichtet, das Vertrauen ist dauerhaft gestört. • Er muss um jeden Preis und mit allen Mitteln diesen Charakterzug bekämpfen. • … die ihm selbst schaden würden.
13	**Sprüche 15**	• Den Grimm zu reduzieren. Eine dumme Antwort dagegen verschärft den Konflikt. • Er regt sich nicht mehr auf, als die Sache wert ist. Der Langmütige kann einen Nachteil in Kauf nehmen, um Streit zu vermeiden. • Sie ist das Ergebnis von Überlegung. Es wird nicht einfach losgeplappert.
14		
15	**Sprüche 16**	• Weil es Gott anders führt. Das ist auch gut so. Keiner seiner Wege ist falsch. • Wir wissen, dass man verschiedenen Leuten unterschiedlich gut zuhören kann. Eine angenehme Sprache macht das Lernen leicht. • … wesentlich mehr freundliche Worte sprechen als kritische – auch in der eigenen Familie.

LÖSUNGEN

LÖSUNGEN

Vollkorn

16	**Sprüche 17**	• … worauf er hört. Wer auf Klatsch und Tratsch hört, klatscht und tratscht auch selbst. • Wer die alten Fehler anderer immer wieder hervorholt, zerstört das Verhältnis. Wer Frieden will, muss die Schwachheiten anderer übersehen können und aushalten, dass sich nicht jedes ungeschickte Wort klären lässt.
17	**Sprüche 18**	• Türme waren in jener Zeit meist Bestandteil der Stadtmauer und oft zugleich Wehr- und Zufluchtstürme. So ist Gott Schutz und Verteidigung für den, der zu ihm beten kann. • Wenn man einen Bruder im Streitfall angreift, ihn als Gegner behandelt oder gar unredlich gegen ihn vorgeht.
18	**Sprüche 19**	• In vielen Fällen ist es eigene oder fremde Schuld, die Umstände eintreten lässt, über die man sicht ärgert oder die zum Schaden sind. • „Gering" meint hier „bedürftig". Wer ihm gibt, bekommt kaum etwas wieder. Aber Gott behandelt es so, als habe man ihm geborgt. Borgen beinhaltet immer Rückerstattung.
19	**Sprüche 20**	• Der ist unweise, der „davon taumelt" – also der unbeherrschte Gebrauch mit eingeschränkter Selbstkontrolle ist das Problem. • Kritisiert wird, wenn ein Wiegevorgang zum Nachteil des Käufers manipuliert wird. • Wer Gott vertraut, sollte auf Rache verzichten, auch wenn sie sein Recht wäre.
20	**Sprüche 21**	• Bevormundung, Zänkerei, kleinliche Meckerei, fehlende Anerkennung, Bloßstellung vor anderen – dann ist die Wüste der bessere Ort. • Was der Mensch tun kann, soll er tun. Er rennt nicht im Unterhemd in den Krieg, sondern rüstet sein Pferd für die Auseinandersetzung – und zugleich vertrauen wir auf Gott.
21		
22	**Sprüche 22**	• Er sucht nach einer Ausrede, um sich vor der Arbeit zu drücken. Der Löwe: Es ist alles viel zu gefährlich. Oder heute: Weil sie zu anstrengend ist, weil man ausgebeutet wird … • Das Bild ist das einer Fallgrube. Der Köder sind die netten Worte, die erotischen Angebote. So wurden schon viele Männer gefangen.
23	**Sprüche 23**	• Kummer und Sorgen, körperliche Beschwerden, Streit, Wunden – Betrunkensein (V.34). • Der gefährdete Mensch muss Abstand halten. Wer erst einmal um das Weinglas kreist wie Eva um den Baum, hat verloren. • Er kann im Ernstfall tödlich sein. Alkoholismus ist immer lebensverkürzend.
24	**Philipper 1,1-11**	• Hier und an anderen Stellen finden wir klare Hinweise auf „2-etagige" Leitungsstruktur. Es gab Aufseher (ein anderer Begriff für Älteste) und Diakone. Beide immer in der Mehrzahl. • Sie gründet sich auf Gott selbst. Das neue Leben kommt von Gott, die Vollendung auch.
25	**Philipper 1,12-30**	• Gefangenschaft ist eigentlich kein optimaler Umstand. Der rastlos Reisende wurde festgehalten – das schien nur von Nachteil zu sein. • Dass Gott auch unter diesen Umständen gute Ziele erreichen kann. • Es ist unter der Elite (Prätorium) das Evangelium bekannt und viele Brüder sind ermutigt.
26	**Philipper 2,1-13**	• 1. Ermutigung und Überzeugungskraft, bei Christus zu bleiben, 2. liebevolle Fürsorge, 3. der Heilige Geist, der in allen Christen wohnt und 4. menschliche Nähe und Einfühlsamkeit. • Seine Bereitschaft, sich zu erniedrigen. Er ist Gott und trägt die Herrlichkeit Gottes. Aber er gab die Herrlichkeit freiwillig auf. Das ist es.
27	**Philipper 2,14-30**	• Dass wir „ohne Murren und Zweifel" arbeiten. „Murren" = Nörgelei, eine negative Grundhaltung. „Zweifel" meint hier nicht Unglaube, sondern eher Streitwilligkeit. • Gelegentlich können wir noch nicht einmal das Richtige wollen. Aber von Gott lässt sich erbitten, dass er das Begehren heil macht.
28		
29	**Philipper 3**	• Verloren hat er die Ehre, das Ansehen, das er im Judentum hätte haben können. Das ist ihm bedeutungslos, weil er statt dessen Christus gefunden hat und im Glauben gerecht ist. • Das Ziel der Wege Gottes mit dem Menschen ist Leiblichkeit, eine veränderte zwar, aber er wird kein Geistwesen sein (wie Gott).
30	**Philipper 4**	• Zufriedenheit. • Paulus nimmt sein Leben einfach aus Gottes Hand. Er weiß die guten Zeiten als von Gott geschenkt, und die schlechten auch. • Die fehlende innere Einheit. Es werden die konkreten Gründe der Differenz nicht genannt. Uneinigkeit hindert Gott am Wirken.
31	**Kolosser 1,1-14**	• Es war Epaphras (V.7), offenbar war er der Gründer der Gemeinde. • Er hört vom Glauben der Kolosser (den kann man nicht sehen) und der Liebe der Gemeinde (die kann man sehr gut sehen). • Es gibt verschiedene Gründe. Hier wird die gemeinsame ewige Zukunft genannt.

LÖSUNGEN

Juni 2023

Bibelleseplan und Gesprächsführer

von Andreas Ebert

Vollkorn

LÖSUNGEN

01	**Kolosser 1,15-29**	• 1. Er ist das Ebenbild Gottes, 2. der Erstgeborene der Schöpfung, 3. Ebenbild Gottes; 4. das Haupt der Gemeinde, 5. der Erste, der aus dem Tod auferstand; 6. er ist der Träger der Fülle Gottes, 7. der Versöhner aller Dinge. • Das Normale wäre, dass vom Wesen und Willen Jesu vieles erkennbar wird.
02	**Kolosser 2,1-17**	• Das ist kein Angriff auf die Philosophie an sich, aber auf Denksysteme mit gottloser Logik. Von ihnen gehen wirkliche Bedrohungen aus. Man kann an den Feminismus denken, an Gender Mainstreaming, Rote Ideen usw. • In Christus gibt es Befreiung. Wer zu ihm betet, sich an ihn bindet, erlebt Befreiung.
03	**Kolosser 2,18 - 3,10**	• V.21: Wenn von Menschen verboten wird, was Gott nicht verboten hat, oder auch V.21: Jede Form der Askese, mit der man meint, Gott einen Gefallen tun zu können. • Nein, denn es geht hier nicht um von Menschen erdachte Regeln, sondern um Gottes Wesen, das in seinem Volk zu sehen ist.
04		
05	**Kolosser 3,11-25**	• Der Vers meint wirklich jede Art von Tätigkeit. Jede Arbeit hat mit Gott zu tun. Wir arbeiten, als sei Gott selbst unser Chef. S.a.V.23. • Das Wichtigste: Es ist eine Anweisung, die sich an beide Seiten richtet. Der Mann soll tun, was sein Part ist. Er ist nicht ermächtigt, Forderungen an seine Frau zu stellen.
06	**Kolosser 4**	• Unsere Verantwortung ist, das Evangelium zu erklären, es gut zu erklären: würzig, gesalzen, schmackhaft. Zugleich wissen wir, dass alles von Gott abhängt, der allein die Tür zum Ohr und zum Herzen aufmachen kann. • Dass sie öffentlich erfolgt. Es ist eine Ermahnung zur Treue in einer Aufgabe.
07	**Esra 1,1-4**	• ... der eigentlich Handelnde ist Gott. Er hat nach Jahren der Gefangenschaft die Rückkehr bestimmt. Nun war es so weit. • Kyrus wollte die Gottesverehrung im Tempel in Jerusalem wieder einführen. • Materiell gesehen war die Sache teuer.
08	**Esra 1,5 - 2,5.58-70**	• Es ist erkennbar, ob Wind in einem Segel ist oder ob es schlaff herabhängt. Wer von Gottes Geist bewegt ist, baut mit an der Gemeinde, der sucht die Mauer, an der er mitbauen kann. • Sie wurden alle aus Jerusalem bei der Zerstörung und Plünderung des Tempels 70 Jahre vorher gestohlen.
09	**Esra 3**	• Unsere Gottesbeziehung ist nicht etwas, was wir als Letztes pflegen, wenn alles andere erledigt ist. Sie wussten: Ohne die Nähe zu Gott gelingt das Projekt „Wiederaufbau" nicht. • Es war sonnenklar, dass der neue Tempel nur ein Schatten des salomonischen werden würde. Wer diesen noch kannte, der weinte.
10	**Esra 4**	• Die Ablehnung klingt durchaus schroff, aber sie ist berechtigt. Die Bewohner üben eine Mischreligion mit jüdischen Elementen aus. Sie hätten Israel eher verführt als unterstützt. • 1. Drohung, 2. Falsche Ratgeber und 3. eine Intrige aus Schmeichelei und Verleumdung beim amtierenden König.
11		
12	**Esra 5**	• Er sendet sein Wort durch die Propheten Haggai und Sacharja. Dann sind aber auch die Männer wichtig, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen: Serubbabel und Jeschua. • V.5: Gott sorgt dafür, dass sie weiter bauen können, auch wenn zunächst noch Briefe hin und her geschickt werden.
13	**Esra 6**	• 1. Eine Anweisung zur Bauausführung mit Maßen, 2. eine Anweisung zur Finanzierung und 3. sollen alle von den Babyloniern entführten heiligen Gefäße zurückgebracht werden. • Die Bestrafung von Baustörern. • Er hält den Gott Israels zumindest für einen regional bedeutenden Gott, mehr aber nicht.
14	**Esra 7**	• Esra war Levit, Nachkomme Aarons, Priester und Schriftgelehrter. Er war ein Mann mit Schriftkenntnis. Und der Absicht, das ganze Volk das Gesetz Gottes zu lehren. • Er empfindet Verantwortung, die Verehrung des Gottes Israels angemessen zu fördern, und fürchtet den Zorn Gottes, falls er es nicht tut.
15	**Esra 8,1.15-36**	• Esra drückt damit aus, dass Gott freundlicherweise Gelingen geschenkt hat. Esra weiß, dass Gutes nicht einfach selbstverständlich ist, sondern immer Freundlichkeit Gottes. • Er verteilt es für den Transport auf viele. • Nein, Nehemia lässt sich später von Soldaten begleiten. Aber Gott kann auch so helfen.
16	**Esra 9**	• Es war zunächst ein Gebot Gottes, aber der Sinn dahinter war die Beeinflussung weg von Gott. Die Mehrzahl der Christen, die einen Nichtchristen heiraten, nehmen Schaden. • Esra weiß, dass dieses Verhalten die Existenz des Volkes gefährdet. Deshalb tritt er für das Volk vor Gott ein – das ist Priesterdienst.
17	**Esra 10,1-24.44**	• Es ist eine erstaunliche Bereitschaft gewachsen, die Mischehen wieder aufzulösen. • Scheidung war in Israel immer unrecht, aber die Mischehen fortbestehen zu lassen, hätte zu immer mehr Vermischung geführt. • Weil man von den Dienern Gottes erwartet, dass sie Vorbilder sind, auch im Privatleben.
18		
19	**Nehemia 1**	• Der Eindruck ist nicht besonders gut, besonders die Sicherheitslage ist beängstigend: keine Stadtmauer, keine Stadttore. • Zuerst betet er, spricht von Verheißungen, die Gott seinem Volk gab, und beginnt zu überlegen, ob er selbst einen Beitrag zur Verbesserung leisten kann: Er will mit dem König reden.
20	**Nehemia 2**	• Wo es im Volk Gottes Fortschritte gibt, zeigen sich sehr bald auch die Hindernisse. • Er plant und denkt sehr weitsichtig; er verschafft sich Überblick, bevor er redet; er kann zur Mitarbeit motivieren, und ein wenig Widerstand macht ihn nicht gleich schwach. • Dass die Genehmigung des Königs vorliegt.
21	**Nehemia 3,1-32**	• V.9: Hier wird ein Oberster genannt, der auch Steine schleppt; V.12: Ein Oberster, der mit seinen Töchtern arbeitet; V.20: Hier arbeitet einer besonders eifrig usw. • Es ist eindeutig ein Tadel. Im Reich Gottes sollten auch die Größten zum Dienst bereit sein. Das ist im NT überhaupt nicht anders.
22	**Nehemia 3,33-38;4**	• Der Text nennt keinen Grund. Vielleicht fürchten sie, dass ihre Macht kleiner wird, wenn Jerusalem stark wird. • Das Vertrauen auf Gott und gut organisierte Verteidigung schließen sich nicht gegenseitig aus. Sie ergänzen sich eher. Das ist heute genauso, etwa im Bereich der Evangelisation.
23	**Nehemia 5**	• Bei ihren eigenen reichen Volksgenossen. • Er begründet es mit dem Hinweis, dass sie sogar Juden aus der babylonischen Gefangenschaft freigekauft haben. • Sie würden sich maßvoller aus den Kassen bedienen und hätten ein besseres Empfinden für die Belastungen ihrer Untertanen.
24	**Nehemia 6**	• Sie wollen Nehemia in die Provinz locken und umbringen. • Sie streuen Verleumdungen aus und rechnen damit, dass Nehemia Angst bekommt. • Ein bezahlter Prophet will ihn in das Tempelinnere locken – wohin Nehemia nicht durfte. • Er durchschaut die Absichten der Gegner.
25		
26	**Nehemia 7,1-7.60-72**	• Das gesamte Volk hat halb so viel Einwohner wie die Stadt Zwickau. Als Volk ist es klein und schwach, zu wenig Leute für das Land. • Der Tempel stand, die Mauer war fertig, aber im Stadtgebiet wohnten nur wenig Leute. Man ging wahrscheinlich in seine alte Heimat. • Wer Gott dienen will, muss geeignet sein.
27	**Nehemia 8**	• Es mag auch mit der stabiler werdenden Gesamtsituation zu tun haben. Wichtiger aber ist: Es gibt Appetit auf das Wort Gottes, und es gibt Männer, die es vorlesen und erklären. • Sie bemerken vielleicht, was sie durch ihre Unkenntnis alles versäumt und verloren haben. • Vielleicht der letzte Satz von V.10.
28	**Nehemia 9,1-17**	• Es wird die Geschichte Gottes mit seinem Volk erzählt. Dabei wird besonders die Treue Gottes der Untreue Israels gegenübergestellt. • Gott ist ständig der Handelnde. Er schafft, er erwählt, er führt, er gibt, er leitet, er schützt. • Auch der Mitbeter steht – wenn er innerlich mitbetet – vor Gott, genau wie der Beter.
29	**Nehemia 9,18-37**	• Doch, der Heilige Geist ist auch im AT am Werk. Der Unterschied ist, dass er im NT in jedem Gläubigen wohnt und wirkt. • Der Geist will unterweisen, vornehmlich durch die Propheten und das Wort. • Wenn es gut geht, neigt der Mensch zur Gottlosigkeit.
30	**Nehemia 10**	• Ja, feste Abmachungen können eine Hilfe sein. Wenn zwei Leute vereinbaren, sich jeden Morgen zum Gebet zu treffen, dann ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass sie es auch tun. • Am Anfang steht der Verzicht auf Ehen mit Nachbarvölkern. Wenn sie es tun, heiraten sie immer auch deren Götzen mit.

DIE EWIGKEIT IST MEIN ZUHAUSE

CHORWOCHENENDE MIT KAI MÜLLER IN DER SCHWARZWALDMÜHLE BESENFELD VOM 20.–22. JANUAR 2023

Mit euch endete meine Chorarbeit 2020 vor Corona – und mit euch startet sie wieder! Ich freu mich darauf“ – so hatte Kai Müller im Vorfeld geschrieben. Mehr als 50 Sängerinnen und Sänger – viele davon aus den Gemeindechören von Heilbronn, Sindelfingen und Stuttgart – teilten diese Freude und erlebten ein klangvolles und berührendes Chorwochenende in der verschneiten Schwarzwaldmühle.

Fünf Lieder hatte Kai ausgewählt:

- „Vater, wir sind hergekommen, um dir nah zu sein“ – ein bewusstes gemeinsames Vor-Gott-Kommen in Lob und Anbetung.
- „Die Ewigkeit ist mein Zuhause“ – ein berührendes Lied, vielen bekannt, von Kai Müller mit einem vierstimmigen Satz versehen.
- „Im Glauben leben, nicht im Schaun“ – eine Proklamation der Botschaft des Wortes Gottes, der wir glauben und die wir bezeugen.
- „Liebe meines Lebens“ – eine sehr persönliche Liebeserklärung an Gott, aber wiederum auch mit weitem Horizont: „Alle Welt ist erfüllt, sucht dich nicht vergebens“.
- „Herr, deine Güte ist unvorstellbar weit“ – ein Lied, das Psalm 36,6 aufnimmt und zum Klingen bringt.

Kai verstand es, alle Stimmen gleichermaßen und ständig zu fordern, aufeinander einzustimmen und zum harmonischen Ganzen zusammenzufügen. Dabei wurden wir gut unterstützt und begleitet von Sonja Roth (Heilbronn) am Klavier, die sich für diese Aufgabe sehr gut vorbereitet hatte.

Zwischendurch lasen wir gemeinsam den Psalm 90 und stellten fest, was es heißt, seine Tage zu zählen, nämlich das Heute zu nutzen und mit Gottes Hilfe im Heute Aufgaben und Herausforderungen zu bewältigen.

Am Sonntag waren wir fasziniert, wie Paul Gerhard zu Psalm 37,5 eine komplette Predigt in unnachahmlicher Weise in zwölf Strophen eines Liedes hineinpackte: „Befiehl du deine Wege“. Ein wirklicher Mutmacher, dieses Lied.

Das Team der Schwarzwaldmühle hat uns in bewährter Weise bestens versorgt.

Mit dankbarem Herzen verabschiedeten wir uns am Sonntag voneinander. Wenn zumindest das eine oder andere Lied in den Gemeinden ankommt, dann wäre das der größte Gewinn aus dem Chorwochenende 2023.

Raimund Renz

JUNGSCHAR-, KINDER- UND TEENIEGRUPPEN, AUFGEPASST!

„7 VS. CHILD“ – EURE CHALLENGE FÜR 2023!

... der Gruppenwettbewerb für 2023

Im letzten Jahr gab es einen regelrechten Hype um das YouTube-Format „7 vs. wild“ – vielleicht ist euch das auch schon begegnet. Daran docken wir an und veranstalten 2023 einen neuen Gruppenwettbewerb für euch: „7 vs. child“. Es geht um ein „Überlebenstraining“ mit Elia & Elisa: Eine Andachtsreihe führt euch als Gruppe durch sieben Geschichten – dazu löst ihr sieben Rätsel und stellt euch sieben spannenden (und machbaren) Challenges. Dabei ist das Programm super flexibel – ihr teilt euch selbst alles ein und habt dafür maximal sieben Monate Zeit. Interessiert? Dann holt euch weitere Infos, besprecht das im Team – und seid dabei! Wir freuen uns.

Infos bekommt ihr hier: https://www.jungschar-echt-stark.de/eure-gruppe/7-vs-child/

Ihr könnt jederzeit noch einsteigen. Der Start ist zwar am 1. April 2023 (kein Scherz!), aber das Programm ist mega flexibel angelegt.

Ralf Kausemann, www.akjs.eu

„MIT SICHERHEIT HIMMELWÄRTS“

SFC-TAGUNG IN REHE VON SONNTAG, DEN 29.01, BIS MITTWOCH, DEN 01.02.2023

Um es vorweg zu nehmen – es war ein Strauß von Vorträgen mit Tiefgang von elf verschiedenen Referenten. Zu dieser Tagung trafen sich etwas über 110 Senioren im Christlichen Gästezentrum in Rehe, um Gemeinschaft unter Gottes Wort zu haben.

Beginn war wie immer mit dem Abendessen und der inoffiziellen Begrüßung durch den Hausvater. Die offizielle Begrüßung und Eröffnung der Tagung erfolgte durch Erhardt Riedesel, der zusammen mit Hartmut Jaeger durch diese Tage führte.

Der erste Abendvortrag war ein Erfahrungsbericht von Rudolf Möckel zum Thema „Was ist schon sicher?“. Er arbeitet an einer Förderschule für Kinder mit Behinderung als Religionslehrer und Seelsorger. Junge Menschen fragen nach dem Fundament ihres Lebens. Seine Absicht ist, die Herzen der Kinder zu erreichen, damit sie für Gott offen werden und zum Glauben kommen.

Der Montag begann mit einer Bibelarbeit von Hartmut Jaeger zu dem Thema: „Wie kann ich wissen, dass ich in den Himmel komme?“ nach einem Text aus Epheser 2,8-9. Nur durch die Gnade Gottes gibt es neues Leben, das für den Himmel reicht. Religion ist nur ein Betäubungsmittel, kein Mensch kann Gott zufriedenstellen und sich selbst retten.

Im zweiten Vortrag sprach Thomas Kleine über die „Sicherheit aus der Sicht eines Juristen“. Ein Jurist kann keine Sicherheit geben, und es gibt auch kein Grundrecht auf Sicherheit. Nur Jesus Christus kann Sicherheit geben.

Am Nachmittag gab es eine Bibelarbeit von Rudolf Möckel „Sicher durch den Sturm. Oder: Eine Nacht auf dem Wasser“ nach Markus 6,45-56. Die Jünger fühlen sich alleingelassen, doch Jesus sieht sie, hat alles im Blick. ER weiß immer, wo sich seine Jünger/Kinder befinden.

Zwischen den Vorträgen wurden immer wieder schöne Lieder gesungen, begleitet von Martin Lux am Klavier.

Hermann Fürstenberger war der nächste Referent mit der Bibelarbeit zu dem Thema „Ausflug in den Himmel. Wie ist es im Himmel?“. Der Himmel ist die ewige Gemeinschaft mit Gott. Im Himmel wird es keine Tränen, nichts Schlechtes mehr geben. Im Himmel sind Gott, die Engel und erlöste Menschen. Nur der Weg über Jesus Christus führt in den Himmel.

Nach dem Abendessen sprach Prof. Dr. Herbert Klement über den aaronitischen Segen (4. Mose 6,26), „Der Herr schenke dir Frieden!“ Jesus Christus ist unser Friede. Der Segen ist ein Versprechen Gottes, er ist der Segnende, der sich uns zuwendet.

Der Dienstag begann wieder mit Liedern und einem Vortrag von Jochen Loos: „Was tun, wenn man im Alter die Sicherheit verliert?“ J. Loos ist Geschäftsführer der „Christlichen Seniorenhäuser Lützeln“. Das Leben wird immer überfordernder, unsere Psyche

Rudolf Möckel

schafft das oft nicht. Not und Schwachheit gehören zum Leben. Gott lässt das zu, er weiß, wie es uns geht. Er ist unser Helfer und Tröster.

Die nächste Bibelarbeit hielt Dr. Wolfgang Vreemann. Sein Thema war „Kostenlose Sicherheitsberatung“. Wie sicher ist mein Leben? Unsere Hoffnung ist die Gewissheit der Ewigkeit und dass unser Herr kommt. Diese Hoffnung sollen wir schützen.

Martin Homberg hielt die erste Bibelarbeit am Nachmittag und sprach über das Thema „Vom Zweifel: Wenn plötzlich nichts mehr sicher ist“. Zweifel sind nicht das Ende des Glaubens. Als Christen sind wir auf Felsen gegründet und haben einen Anker bis in den Himmel.

Danach kam der Vortrag von Kriminalhauptkommissar a. D. Joachim Boshard von der Christlichen Polizeivereinigung: „Sicher und frei leben!“ Ein lebendiger Vortrag mit vielen wertvollen Tipps für Senioren. Seine Aussage war: „Wenn der Herr hinter

mir steht, ist es egal, wer vor mit steht."

Die abendliche Bibelarbeit nach dem Abendessen hielt Eric Junker: „Sicher in Jesu Armen!" Wir haben eine Bleibe bei Gott, und dieses Bleiberecht kann niemand ändern. Das Kreuz von Golgatha ist der Türöffner für das Vaterhaus Gottes. Anschließend feierten wir miteinander das Abendmahl.

Am Mittwoch endete die Tagung mit der Bibelarbeit von Friedemann Wunderlich, dem Missionsleiter der Mission von Südosteuropa. Nach kurzen Informationen über die aktuelle Situation der Mitarbeiter in der Ukraine, die uns sehr bewegte, war sein Thema: „Sicher himmelwärts" oder „Todsicher himmelwärts". Friedemann Wunderlich sagte: Als Gotteskinder sind wir todsicher auf dem Weg zum Himmel. Gott schenkt uns den Glauben, und dieser gründet sich auf sein Wort. Wir sterben dem Leben in Jesus entgegen.

Die längeren Pausen am Nachmittag mit Kaffee und Kuchen und der Tagesausklang nach dem letzten Vortrag im Café gaben Gelegenheit zu Gemeinschaft und vielen Gesprächen, die allen guttaten. Die schöne Gemeinschaft war sehr wohltuend.

Das Schlusswort hielt Erhardt Riedesel, und er kündigte eine Überraschung an: Es gab wie jedes Jahr ein selbst gebasteltes Geschenk von Gabi Riedesel. Herzlichen Dank! Dankbar sind wir auch für die hervorragende Versorgung und die wohltuende Atmosphäre in Rehe. Aber besonders danken wir unserem himmlischen Vater für alle Bewahrung und die segensreiche Zeit mit vielen geistlichen Impulsen, die er uns schenkte.

Auf zur nächsten SfC-Tagung in Rehe vom 28. bis 31. Januar 2024!

Erhardt Riedesel

CHRISTLICHE BÜCHERSTUBE

SEIT 25 JAHREN IN BAUTZEN

CB-Team Bautzen

Die Christliche Bücherstube am Fleischmarkt in Bautzen gibt es seit 1998. Was das Besondere an diesem Geschäft ist und was Kunden zum Jubiläum erwartet:

Seit 25 Jahren gibt es eine Christliche Bücherstube am Fleischmarkt in Bautzen – direkt neben dem Dom St. Petri. Am 26. Februar 1998 wurde sie gegründet, was nun gefeiert wird. Das Besondere: Die Mitarbeiter sind alle ehrenamtlich tätig und kommen zum Teil von weiter her nach Bautzen, um sich hier zu engagieren.

„Eine Mitarbeiterin ist bereits von Anfang an dabei", sagt Teamleiterin Katrin Otto. „Die Initiative ging damals von der evangelisch-freikirchlichen Brüdergemeinde an der Wilthener Straße aus." Das Konzept stammt von der Christliche Bücherstuben GmbH aus dem hessischen Dillenburg. Diese betreibt deutschlandweit 29 Filialen, zum Beispiel auch eine in Pulsnitz.

Vor Kurzem hatte sie eine Klasse der Förderschule im Geschäft, erzählt Katrin Otto. Gemeinsam mit den Kindern hat sie für eine Buchvorstellung in einem separaten Raum gesessen, in dem ein großes Sofa steht. Das zusätzliche Zimmer gehört seit rund drei Jahren zur Bücherstube. Bereits 2015 wurde das Geschäft einmal komplett umgebaut. „Hier befand sich vorher ein Trödelladen", sagt Katrin Otto. „Als der geschlossen hat, wurde uns angeboten, unser

Geschäft um den Raum zu erweitern. Nun können wir hier gemütlich sitzen.“ Unter anderem für Teamsitzungen, wenn alle 16 Mitarbeiterinnen zusammenkommen. Aus Lawalde, Putzkau, Wehrsdorf oder Demitz-Thumitz etwa kommen sie gefahren, um in Bautzen auszuhelfen. Die älteste Mitarbeiterin war 85 Jahre, als sie 2022 aufgehört hat. Das Jubiläum wurde eine Woche lang gefeiert. Los ging es bereits am 24. Februar um 19 Uhr im Gemeindehaus Gesundbrunnen an der Otto-Nagel-Straße.

Helga Blohm las aus ihrem Buch „Gott und mein 40-Tonner – Aus dem Tagebuch einer Fernfahrerin“. Die gelernte Rechtsanwaltsfachangestellte erzählt darin, wie sie sich einen Traum erfüllte: Sie machte einen Lkw-Führerschein und fuhr über fünf Jahre durch ganz Europa – zu einer Zeit, als Handys oder Navis noch nicht so gängig waren wie heute.

In der Woche vom 27. Februar bis 4. März gab es in der Christlichen Bücherstube dann verschiedene Angebote für Kunden. Außerdem fand am 28. Februar ein Empfang mit geladenen Gästen statt. Dazu wurden neben Landrat Udo Witschas und Bautzens Oberbürgermeister Karsten Vogt (beide CDU) auch die Pfarrer der umliegenden Gemeinden, der Vermieter und die Inhaber der Nachbargeschäfte eingeladen. Die Geschäftsführer der Christliche Bücherstuben GmbH, Hartmut Jaeger und Matthias Weber, waren ebenfalls vor Ort.

Als sie vor rund zehn Jahren angefangen hat, habe sie sich gefragt: Wie kann das funktionieren nur mit ehrenamtlichen Mitarbeitern?, sagt Katrin Otto. „Das hat mich die ganze Zeit begeistert, dass es eben doch immer so funktioniert. Das zeigt, dass Gottes Segen hier offenbar mitwirkt.“ Dabei gibt es in dem Geschäft am Fleischmarkt nicht nur die Beststeller Bibel, Gesangbuch und Losungen zu kaufen: „Wir können jedes Buch bestellen, auch weltliche Literatur und Schulbücher zum Beispiel.“

Neben Stammkunden finden vor allem im Sommer auch Touristen den Weg in die Bücherstube, berichtet Katrin Otto, zum Teil komplette Reisegruppen, denn in dem Geschäft gibt es unter anderem auch Herrnhuter Sterne zu kaufen.

Da wird es dann schon mal voll. „Für die Zukunft wünsche ich mir, dass die Bücherstube so aufrechterhalten werden kann und es immer genügend Ehrenamtliche gibt, die sich hier engagieren wollen“, erklärt die Teamleiterin.

VON KATJA SCHLENKER

Teamleiterin Katrin Otto (Foto: Steffen Unger)

BESUCH IM VERLAGSHAUS DILLENBURG

Am 1.3.2023 Uhr hatten wir, das Team der Christlichen Verlagsgesellschaft / Christlichen Bücherstuben GmbH in Dillenburg, einige Senioren der FeG Dillenburg in Begleitung ihres Pastors zu Besuch. Die 15-köpfige Gruppe war unserer Einladung gefolgt, hinter die Kulissen von Verlag und Bücherstuben zu blicken. Um 15 Uhr begann Hartmut Jaeger mit einer kurzen Andacht, danach stellten Matthias Weber und Steffen Dönges auf kurzweilige Art die Historie von CB und CV vor. Anschließend erklärte Matthias den interessierten Zuhörern, wie ein Buch entsteht und welche Arbeitsschritte dabei in unserem Haus erfolgen. Den spannenden Abschluss machte Steffen, indem er das Druckverfahren erklärte und dabei Original-Druckbögen und Buchblöcke zeigte. So lernten unsere Gäste u. a. den Unterschied zwischen Klebebindung und Fadenheftung kennen und warum gar kein so großer Unterschied zwischen dem guten, alten Kartoffeldruck und modernen Druckmaschinen besteht – von den Dimensionen einmal abgesehen. Nach etwa einer Stunde waren alle Fragen beantwortet, und nach einer Pause mit Kaffee und Kuchen stand die

Besichtigung des Verlagshauses auf dem Programm. Zuerst wurde das Palettenlager bestaunt, danach ging es in die Auftragsbearbeitung und die Versandabteilung der Bücherstuben und anschließend in die Büroräume des Verlags, wo die Besucher auch ein Schwätzchen mit dem einen oder anderen Mitarbeiter halten konnten. Gegen 17 Uhr verabschiedeten sich die Senioren reich bepackt mit vielen Eindrücken sowie Buch- und Kalendergeschenken.

Habt Ihr auch Interesse, uns einmal zu besuchen? Kommt gerne vorbei – wir freuen uns auf Euch! Anmeldung unter info@cb-buchshop.de oder Tel. 02771-83020.

TERMINE:

April 2023

01.04.2023	Fit für Kids – 4-Tage-Seminar für Kinder- und Jungscharmitarbeiter, Rehe
03.04.-07.04.2023	Bibeltage vor Ostern M. v. Herrmann, Zavelstein
03.04.-09.04.2023	Reitfreizeit 1, Werl
07.04.-10.04.2023	Bibeltage über Ostern H.-J. Schnell, Zavelstein
07.04.-14.04.2023	Familienfreizeit „Ostern“, Rehe
08.04.2023	Karfreitagjugendtag Rempesgrün, Auerbach
08.04.-15.04.2023	Oster-Familienfreizeit, Besenfeld
09.04.-15.04.2023	Bibelstudienwoche für Männer, Zavelstein
10.04.-16.04.2023	Bibelwoche Siegfried Pomian, Zavelstein
16.04.-23.04.2023	Bibelwoche Tobias Müller, Zavelstein
21.04.-23.04.2023	Gospel-Workshop, Rehe
21.04.-28.04.2023	Bibel im Zentrum (Heimbibelwoche), Rehe
22.04.2023	Impulstag für Frauen, Oberhohndorf
23.04.-30.04.2023	Bibelwoche Siegfried Tillmanns, Zavelstein
28.04.-01.05.2023	Gemeinsam sind wir stark I, Rehe
29.04.-01.05.2023	STEPS Konferenz, Dillenburg

Mai 2023

01.05.-07.05.2023	Bibelwoche H. P. Brüggendick, Zavelstein
04.05.-11.05.2023	Frauenfreizeit Ü50, Besenfeld
05.05.-07.05.2023	„Schwesterherz II“, Dörentrup
06.05.2023	Jungschartag Norddeutschland
07.05.-12.05.2023	Arbeitsfreizeit I, Rehe
08.05.-14.05.2023	Bibelwoche Dr. A. Bretschneider, Zavelstein
12.05.-14.05.2023	Auszeit für Ehepaare, Besenfeld
13.05.2023	Jungschartag Siegerland/Westerwald
15.05.-21.05.2023	Bibeltage Thomas Diehl, Zavelstein
17.05.-21.05.2023	Bibel-Seminar – das Wort Gottes, Besenfeld
18.05.2023	Himmelfahrts-Konferenz, Wrist
27.05.-28.05.2023	Rempesgrüner Pfingsttage, Auerbach
27.05.-03.06.2023	Erholungsfreizeit für Frauen, Roses, Spanien
29.05.-02.06.2023	Bibeltage für Frauen, Zavelstein

KONTEN:

Es liegt im Sinn der Klarheit der Verwendung der Gaben, wenn der Verwendungszweck deutlich genannt wird. Bitte achten Sie darauf!

- **Außenmission, Stiftung d. Brüdergemeinden AMK**
  Unterstützung von Projekten in Missionsgebieten, Weiterleitung zweckgebundener Spenden
  IBAN DE54 3305 0000 0000 1518 86 **BIC** WUPSDE33XXX
- **Christliche Jugendpflege e.V.**
  Missionarische Jugendarbeit, Unterhaltung der Freizeithäuser El Berganti/Spanien und Eulenberg/Basdahl, Unterstützung und Förderung gemeindeorientierter Jugendarbeit
  IBAN DE33 2916 2394 4347 3555 00 **BIC** GENODEF1OHZ
- **Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg**
  Für die Preisstützung christlicher Bücher, Zeitschriften und Traktate
  IBAN DE05 5176 2434 0025 2460 04 **BIC** GENODE51BIK
  IBAN DE68 5001 0060 0101 8376 08 **BIC** PBNKDEFFXXX
- **Christliche Bücherstuben GmbH**
  (ohne steuerliche Spendenbescheinigung)
  IBAN DE71 5176 2434 0020 0200 08 **BIC** GENODE51BIK
- **Innenmission, Kasse „Werk des Herrn“,** Dillenburg
  Finanzielle Versorgung von vollzeitlichen Mitarbeitern im überörtlichen Dienst in den Bereichen Kinderarbeit, Jungschar, Jugendarbeit und Reisebrüder
  IBAN DE84 3601 0043 0203 2584 38 BIC PBNKDEFFXXX
  IBAN DE39 4205 0001 0101 0241 77 BIC WELADED1GEK
- **Stiftung der Brüdergemeinden in Deutschland**
  Förderung von karitativen, sozialen und missionarischen Anliegen im In- und Ausland, Unterstützung von förderungswürdigen Projekten
  IBAN DE74 6005 0101 7406 5066 68 **BIC** SOLADEST600
- **Zeltmission zur Verbreitung biblischen Evangeliums e.V.,**
  Wuppertal-Barmen – Finanzielle Versorgung der Evangelisten und Diakone, Gebietsmission, Sinti-Mission, Unterhaltung der Zelte, Mobiler Treffpunkt und ‚Life is more'-Bus
  IBAN DE30 3701 0050 0154 3645 06 **BIC** PBNKDEFFXXX
  IBAN DE89 3305 0000 0000 1059 57 **BIC** WUPSDE33XXX

VIEL FREUDE – IN KLEINEN HERZEN

M. BERICHTET VON DER ARBEIT IN EINEM LAND IN ASIEN

Liebe Freunde, ich hoffe, ihr hattet einen guten Start in das Neue Jahr. Wie erwartet wurde unser Winter sehr kalt, und wir erreichten hier im Süden minus 27 Grad Celsius. Da waren schon mehrere Kleiderschichten notwendig. Zu Weihnachten bekamen wir eine unerwartete Bescherung mit einem Brand in unserer Wasserpumpenanlage. Die Anlage befindet sich außerhalb des Hauses. Obwohl die Sicherung versagte, griff der Brand nicht auf unser Zentrum über. Wir waren ein paar Tage ohne Wasser, aber das war das kleinere Übel. Wir sind sehr dankbar, dass nichts Schlimmeres passiert ist.

Mit unserem Team hatten wir die Möglichkeit, einige Weihnachtsfeiern zu organisieren. An die 500 Geschenke durften verteilt werden. Da kam in den kleinen Herzen viel Freude auf.

Wir machten eine große Weihnachtsfeier für die Familien, welche wir betreuen. Wir luden sie in ein einfaches Restaurant ein, und der Nikolaus mit seiner Helferin machte mit ihnen Spiele und erzählte von dem großen Ereignis, welches am Anfang der Zeitrechnung geschah. Es war ein sehr fröhliches Fest. Für sie war es etwas Besonderes, in ein Restaurant zu einem Fest eingeladen zu werden. Ich denke, das ist etwas, was sie in ihren Herzen bewahren werden. Früher luden wir die Familien in unser Haus ein, aber die Anzahl der Familien sprengte unsere Möglichkeiten. Ich war sehr bewegt, als ich die über 70 Kinder (ca. 30 konnten wegen Krankheit nicht kommen) und Mütter sah und mir klar wurde, dass wir mit ihnen regelmäßig Kontakt haben.

Zudem durften wir von unseren Familien drei Mädchen auf ein Teenagerlager senden. Sie wurden dadurch sehr ermutigt, waren voller Freude und hatten viel zu erzählen.

Unsere N., welche sich mit ihrem Sohn um die 16 Kinder und zwei Erwachsenen mit psychischen Krankheiten kümmert, konnte wegen Krankheit leider nicht zu unserer Weihnachtsfeier kommen. Alle waren krank. Wir durften ihnen jedoch mit Medizin, Lebensmitteln und Weihnachtsgeschenken unter die Arme greifen, damit sie wenigstens zu Hause ein schönes Fest gestalten konnten.

Im Gefängnis durften wir für die Kinder der Angestellten eine Weihnachtsfeier organisieren. Wir machten das als ein Dankeschön für die gute Zusammenarbeit und um den Kindern Freude zu bringen. Eltern sind immer dankbar, wenn man etwas Gutes für ihre Kinder tut. Wir luden Animateure ein, um ein schönes Fest zu gestalten. Sie machten ein tolles Programm. Leider dürfen wir dort nichts von der Botschaft weitergeben. Doch wie schön ist es, wenn Kinder fröhlich und unbeschwert sein können. Es hat auch die Beziehungen zu den Eltern gefestigt, was für unsere Arbeit sehr wichtig ist.

Auch für unsere Gruppe im Gefängnis machten wir eine kleine Feier. Das war sehr gesegnet, und es konnte viel mitgeteilt werden.

In unserem Sommerhäuschen hatten wir auch eine nette Runde. Besonders schön war, dass sich neue Leute dazu einladen ließen. Unsere N. hat die Feiertage ohne Rückfall in den Alkohol gut überstanden. Sie war weise und besuchte niemanden. Es ist wirklich schön, wie unser Vater in ihr

arbeitet. Sie sucht ihn täglich und wird sichtlich verändert. Es ist so schön, wenn einem Kaktus die Stacheln abfallen. Ich hoffe, dass sie einmal eine Sonnenblume werden darf.

Auch unser 15-jähriger D. macht Fortschritte. Leider erfuhren wir nun, dass ein weiteres Hindernis für ihn, in die Schule zu gehen, ein Lehrer ist. Der Sportlehrer verhaut die Kinder regelmäßig, und keiner tut etwas dagegen. Eine sehr schwierige Situation. Leider hat sich auch seine häusliche Situation wieder verschlechtert. Seine kranke Mutter, um welche er sich vorbildlich kümmert, erlaubte ihrem alkoholabhängigen Freund, wieder bei ihnen zu wohnen. Auch dieser schlägt D., und der Haussegen hängt wieder schief. Unsere Leute sind die Einzigen, von denen er Zuspruch und Hilfe erfährt.

Unsere Freunde, welche weiter entfernte Dörfer und Familien besuchten, hatten viel zu erzählen. Sie brachten Lebensmittelpakete zu bedürftigen Menschen, Kohle zum Heizen, Weihnachtsgeschenke für die Kinder, organisierten ein Puppentheater und eine Weihnachtsfeier in einem Waisenhaus. Neben den Geschenken sprachen sie bei jeder Gelegenheit über die Bedeutung des Festes.

Die Geschichte von N. berührte uns sehr. Ihr ganzes Leben lang arbeitete sie viel und kümmerte sich um ihren kranken Mann. Nachdem ihr Mann vor ein paar Jahren gestorben war, zog ihre jüngste Tochter bei ihr ein. Diese nahm, ohne es ihrer Mutter zu sagen, einen Kredit bei der Bank auf und verwendete das Haus als Absicherung. Sie konnte den Kredit nicht zurückzahlen, und so nahm die Bank das Haus der alten Frau zu Beginn des Winters in Besitz. Die alte Frau lebt nun in einem kleinen, verwahrlosten Haus, ist sehr krank und hatte keine Kohle zum Heizen. Unsere Freunde brachten ihr Lebensmittel und Kohle für die ganze Wintersaison. Die alte Frau brach in Tränen aus und konnte keine Worte finden. Sie umarmten sie und sagte u. a., dass sie nur Handlanger des Vaters wären und ER sie nicht vergessen hätte.

Sie besuchten eine Familie mit drei Jungen. Zu Neujahr verließ sie ihre alkohol- und drogenabhängige Mutter. Die Kinder leben bei ihrem psychisch kranken Vater. Die Familie bekam Weihnachtsgeschenke und Hilfe, wo nötig. Da war viel Freude in der Familie. Die Kinder kamen zum Puppentheater, und nun wollen sie jeden Sonntag das Treffen besuchen. Möge die wahre Weihnachtsfreude in ihren Herzen aufleuchten.

Wir sind sehr dankbar, dass wir an diesen Projekten durch Ermutigung, praktische und materielle Hilfe teilhaben dürfen. Sie machen eine wundervolle Arbeit.

Die ersten zwei Wochen im Januar hatte unser Team Urlaub und kam ausgeruht und erfrischt zurück an die Arbeit. Wir schmiedeten neue Pläne für das Jahr und erinnerten uns an die Grundlagen unseres Dienstes.

Wir konnten ein neues Abkommen mit dem Gefängnis vereinbaren, hatten bereits unser erstes Training mit den Müttern der Großfamilien, gehen wöchentlich zu den Familien, ins Gefängnis und zum Sommerhäuschen. Mit dem befreundeten Rehabilitationszentrum hatten wir ein ernsthaftes Gespräch über unsere eventuell fortzuführende Zusammenarbeit. Auch die Vorbereitungen für den Internationalen Frauentag laufen auf Hochtouren.

Doch auch die Anfechtungen bleiben nicht aus. Kämpften wir Ende des Jahres mit Krankheiten, war es Anfang des Jahres wieder das Zwischenmenschliche im Team.

Möge unser Vater uns Weisheit für alle Herausforderungen geben und helfen, in seinem Licht zu wandeln.

Eure M.

DAMIT KINDER UND IHRE FAMILIEN JESUS KENNENLERNEN

BRIEF VON EINER KITA-LEHRERIN AUS CÁCERES, BRASILIEN

Liebe Geschwister,

vielen Dank für eure Gebete, Liebe und Gaben für die KiTa. Wir freuen uns so sehr zu sehen, dass die Arbeit hier viele Leben verändert und Familien nachhaltig geholfen werden kann.

In Sala 1, bei den Jüngsten, ist Pollyana. Sie ist ein fröhliches und glückliches Kind aus sehr einfachen Verhältnissen. Wie bei allen KiTa-Familien ist die wirtschaftliche Lage sehr angespannt. Die Mutter hat bei AGREGAR (dem Familienservice der KiTa) einen Back-Kurs mitgemacht, jetzt bereitet sie Snacks zu und verkauft diese auf der Straße.

Die Familie hat auch angefangen, einen Bibelkurs zu machen, und sie haben sich sehr darüber gefreut, als wir ihnen eine Bibel schenkten. Der Vater hatte als Kind einen Anfang mit Jesus gemacht, ist jetzt aber weit entfernt von ihm. Auch die Mutter hat ihr Leben Jesus noch nicht anvertraut.

Ihr Lieben, betet für uns, für Pollyana und ihre Familie und die vielen anderen: dass viele das Wort des Herrn in der KiTa und durch die Besuche hören und dass es bleibende Frucht bringt.

Im Herrn Jesus verbunden,
Geni, KiTa-Lehrerin

EIN BRIEF AUS PORTUGAL

Liebe Geschwister, Schalom und viele Grüße im Herrn! Wir haben keine guten Nachrichten, denn der Gesundheitszustand meiner Frau verbessert sich trotz der Medizin und zweimaligen Physiotherapie in der Woche nicht. Sie hat weiterhin viele Schmerzen und Schwierigkeiten beim Gehen. Das kalte Wetter trägt auch dazu bei, da unsere Wohnung nicht so viel Sonne bekommt und normalerweise kalt ist. Also hoffen wir, dass sie sich nach dem Winter besser fühlt und zum Gehen ermutigt wird, auch wenn es erst einmal nur in der Wohnung ist. Das wirkt sich natürlich innerlich auf sie aus, da sie früher sehr aktiv war, mit Menschen sprach, ihnen half und sie tatsächlich mit in die Versammlungsstunden brachte. Das vermissen wir als Geschwister sehr.

Was die Versammlung betrifft, so „segeln wir in ruhigen Gewässern". Die Gruppe ist stabil, und wir haben vor der eigentlichen Versammlungsstunde am Sonntag einen Bibelkurs begonnen, um zwei junge Männer auf die Taufe vorzubereiten. Am letzten Sonntag (5. Februar) hatten wir eine neue Besucherin. Diese Frau sagte, sie würde am folgenden Sonntag wiederkommen, aber wir wissen nie, ob solche Zusagen gehalten werden. Ab und zu haben wir brasilianische Besucher – es gibt jetzt viele überall in Portugal –, aber die meisten von ihnen sind aus neopfingstlerischen Kirchen, sodass sie nie wiederkommen. Tatsächlich hat eine dieser Gruppen im vergangenen August im selben Gebäude, in dem auch wir zusammenkommen, eine Gemeinde eröffnet. Sie sind eine Pfingstgruppe, aber fast alle dort sind Brasilianer. Zurzeit gibt es etwa 300 000 Brasilianer in Portugal, die in Restaurants, auf dem Bau, beim Friseur usw. arbeiten; und überall, wo sie leben, gründen sie neue Gemeinden wie ihre eigenen Gruppen in Brasilien.

Normando & Graças Fontoura

Trotz des schlechten Gesundheitszustandes meiner Frau sind jetzt drei Töchter zu Hause und eine in Brasilien. Die Daheimgebliebenen helfen viel bei der Pflege ihrer Mutter, deshalb kann ich auch für ein paar Stunden wegbleiben und andere Versammlungen besuchen. So setze ich meine regelmäßige Tätigkeit des Bibelstudiums in zwei Versammlungen fort, neben unserer, und ab und zu predige ich am Sonntagmorgen in verschiedenen Versammlungen nicht weit entfernt von Porto.

Ich wünschte, ich könnte Euch viele gute Geschichten erzählen, aber das ist unsere derzeitige Situation. Bitte betet weiterhin für uns, dass der Herr Jesus seine vollkommenen Absichten in unserem Leben bewirkt!

Vielen Dank für all Eure Anteilnahme und Unterstützung! Möge der Herr Euch weiterhin segnen und Euch in dieser gefährlichen Zeit, in der wir leben, beistehen … Kriege und Gerüchte über Kriege und Erdbeben und Hungersnöte, die die Rückkehr unseres Messias Jesus ankündigen!

Viele Grüße im Herrn!

Normando und Familie, Porto am 10. Februar 2023

(Ins Deutsche übertragen von Wolfgang F. Franke)

NeÜ bibel.heute

Das Lukasevangelium
Schmuckausgabe
Gebunden, 176 Seiten
Best.-Nr. 271182
ISBN 978-3-86353-182-9
€ (D) 19,90

Bestellung unter www.cb-buchshop.de

2. Petrus 1,19:
Festhalten am zuverlässigen prophetischen Wort – es ist wie ein Licht am dunklen Ort.

PROPHETICON
PROPHETIE-KONFERENZ 2023

operated by Bibel-Center.de
Breckerfeld · 0 23 38-10 71

Erleben Sie die 7. Propheticon!

18.-20. Mai 2023
im Bibel-Center Breckerfeld

Spannende Vorträge internationaler Referenten:
Dr. Meno Kalisher (IL), Dr. Roger Liebi (CH), Klaus Eberwein (DE), Johannes Vogel (DE), Rocco Grämmel (DE), Tim Schöler (DE)

Jetzt anmelden!

Infos und Online-Anmeldung hier:
PROPHETICON.DE

Herzliche Einladung zu folgenden Bibelwochen

23.04. – 30.04.2023	**Bibelwoche** mit Siegfried Tillmanns *Der Glaube der Erzväter – Teil I*
01.05. – 07.05.2023	**Bibelwoche** mit Hans-Peter Brüggendick, Pastor i. R. *Psalm 23 und was ein Hirte dazu sagt*
06.05. (9.30 Uhr) **Tagesseminar**	**Jugend-Workshop – Talent4Jesus** mit Manfred Schwarzwälder *Wie erkenne und lebe ich meine Berufung?* Gemeinsame Aktivität, Berufungsbeispiele der Bibel, Zeit für Gespräch und Gebet herausfordernd.persönlich.alltagstauglich
08.05. – 14.05.2023	**Bibelwoche** mit Dr. Arnd Bretschneider *Abraham – Das Abenteuer eines Lebens mit Gott*

Das Haus Felsengrund ist ein gepflegtes Haus direkt am Wald. Es gibt sehr viele ebene Wanderwege. Alle Zimmer sind mit dem Aufzug erreichbar und haben Telefon. Gottes Wort und biblische Seelsorge haben in unserem Haus einen hohen Stellenwert, damit neben der äußeren Entspannung auch die Seele Ruhe findet.

Anfragen und Anmeldungen an:
Stiftung Haus Felsengrund
Weltenschwanner Str. 25
75385 Bad Teinach-Zavelstein
Tel.: 07053/9266-0 · Fax: 07053/9266-126

Haus Felsengrund ZAVELSTEIN
www.haus-felsen-grund.de

Buchen Sie jetzt Ihre Anzeige!
Rufen Sie an unter 02771/8302-18 oder schicken Sie eine Mail an s.hudaja@cv-dillenburg.de

Nordseebad Borkum
Ferien auf der Insel zu allen Jahreszeiten. Reihenhaus zu vermieten. Sehr gut eingerichtet, Z.H., Terrasse, zentrale Lage, Nähe Hauptstrand. www.mein-borkum.de
Anfrage: ☎ 02129/31988

Ostseebad Grömitz
Komf. Ferienwohnungen + Häuser für 2–8 Personen, 10–300 m Strandentfernung, ganzjährig
Tel. 02372 862277
info@ostseeblick-groemitz.de
www.ostseeblick-groemitz.de

Ostsee-Urlaub
Meer und mehr
www.freizeitheim-blekendorf.de

Nordsee: komfortable mit Liebe u. kinderfreundl. einger. FeHa mit Garten, Strandnähe, Strandkorb, 1-7 Pers. Top Bewertungen! Tel. 02335 681701, www.haus-kuestenfeuer.de

Gemütliche FEWO Genfersee/F
2-6 Pers., 3 Schlafz., Tel: 0277131895
www.ferienwohnung-genfersee.de

Segeln mit Christen, ein besonderer Urlaub!
Sie sind noch nie auf einem Segelboot gewesen? Dann kommen Sie doch einfach mal mit! Jeder ist herzlich willkommen! Segelerfahrung ist nicht notwendig. Jede Freizeit wird zu einem besonderen Erlebnis!
Info: I.D.Meyer, Sponheimerstr.10, 55543 Bad Kreuznach
Fon: 0671-480290 mobil: 0170-3256400
i.meyer@meyerreisen.de ***www.meyerreisen.de***

Betet für die Rettung Israels!
nach Römer 10,1

Bruderhilfe Israel e.V.
02224/9687464
info@bruderhilfe-israel.net
www.bruderhilfe-israel.net

Herzlich willkommen!

04.05. – 11.05.2023	**Frauenfreizeit Ü50** mit Heike Prang, Christiane Volkmann und Team
12.05. – 14.05.2023	**Auszeit für Ehepaare** mit Wolfgang und Susanne Seit
17.05. – 21.05.2023	**Bibelseminar** mit Matthias Harbig, Erik Junker, Andreas Pletsch
16.06. – 18.06.2023	**Seminar „Freiheit durch Vergebung“** mit Markus und Ute Hartmann
07.07. – 09.07.2023	**Frauenwochenende** mit Debora Höfflin

Wir freuen uns auf Sie!

Christliches Freizeithaus „Schwarzwaldmühle“
Mühlenweg 15 • D-72297 Seewald-Besenfeld
Tel.Nr. 07447/514
info@swm-besenfeld.de
www.swm-besenfeld.de

SCHWARZ WALD MÜHLE BESENFELD
Christliches Freizeithaus
Gemeinschaft erleben mit Gott

Änderungen zum Wegweiser

»G« 2023-2

An dieser Stelle werden fortlaufend Aktualisierungen des Wegweisers veröffentlicht, die in das vorhandene Exemplar eingeklebt werden können.

58285 Gevelsberg, Sudfeldstraße 21
FB Internet: *www.cv-gevelsberg.de*
Klaus Valet, Am Kotten 70
58285 Gevelsberg, Tel: 02332/13946
E-Mail: *info@cv-gevelsberg.de*
🍷 So 09.30 🧒 So 11.00
📖 + 🙏 Mi 20.00 🚻 Fr 19.00

53340 Meckenheim (Rheinl.), Markeeweg 14
FB Internet: *www.christliche-gemeinde-meckenheim.de*
Joachim Boshard, Wagnerstraße 6
53340 Meckenheim, Tel: 02225/10819
E-Mail: *joachim@boshard.de*
🍷 So 10.00 🧒 So 11.00
Hauskreise + 🚻 nach Anfrage

08209 Auerbach (Rempesgrün), Hangweg 10a
FB Christliche Versammlung Rempesgrün e.V.
Andreas Böhm, Tel: 03744/80693,
Fax: 03744-183164
E-Mail: *hummelbau-boehm@web.de*
Internet: *www.cv-rempesgruen.de*
E-Mail: *info@cv-rempesgruen.de*
🍷 So 09.00 🧒 So 10.00 📖 + 🙏 Di 19.30
🚻 Sa 19.30

Besuchen Sie den Shop der Christlichen Bücherstuben online!
www.cb-buchshop.de

jeweils
€ (D) 14,90

Mitmachbuch zur Bibel
Paperback, 116 Seiten

Für Kinder von 4 bis 7
Best.-Nr. 271674
ISBN 978-3-86353-674-9

Für Kinder ab 7
Best.-Nr. 271675
ISBN 978-3-86353-675-6

Kreativ sein oder Geschichten lesen? Hier geht beides gleichzeitig! Diese Mitmachbücher bieten jeweils 17 beliebte Bibelgeschichten und dazu eine bunte Mischung aus Spielen und Rätseln – Suchbilder, Kreuzworträtsel, Malen nach Zahlen, Quizfragen und vieles mehr. Ausgewählte Bibelverse begleiten die Geschichten und laden zum Ausmalen ein. Dazu gibt es eine Doppelseite mit farbenfrohen Aufklebern. So lernen Kinder spielend biblische Personen und Inhalte kennen.

Bestellung unter
www.cb-buchshop.de

Herzliche Einladung zu den
Rempesgrüner Pfingsttagen

über den Brief an Titus (Kap. 1-3)

„Von Mangel ... zu Wachstum“

Hangweg 10a, 08209 Auerbach-Rempesgrün

Samstag, 27.05. u. Sonntag, 28.05.2023

Pfingstsamstag, 27. Mai 2023, 9.30 Uhr
Vortrag I (H. Jaeger)
Vortrag II (M. Vedder)
12.30 – 13.30 Uhr gemeinsames Mittagessen
Musik + Infos + Kaffeetrinken
Vortrag III (M. Bartsch)
Abends gemeinsamer Spaziergang

Pfingstsonntag, 28. Mai 2023
09.00 Uhr Mahlfeier
10.15 Uhr Predigt (M.Vedder)
14.30 Uhr Wortbetrachtung Kap. 3

Kinderbetreuung an beiden Tagen

Anmeldung für Übernachtungen bis 14. Mai an:
Andreas Böhm, Hangweg 10 a
08209 Auerbach-Rempesgrün
Tel.: 03744/80693
E-Mail: pfingsten@cv-rempesgruen.de

Christliche Bücherstuben GmbH

Bücher fürs Leben

Christliche Bücherstuben in ganz Deutschland – auch in Ihrer Nähe

01896 Pulsnitz
Ziegenbalgplatz 11
035955/779730

02625 Bautzen
Fleischmarkt 10
03591/460330

07926 Gefell
Markt 1
036649/799899

08064 Zwickau-Planitz
Äußere Zwickauer Str. 31
0375/7880168

08107 Kirchberg
Bahnhofstr. 8
037602/70402

24768 Rendsburg
Königstr. 20
04331/24110

32479 Hille
Mindener Str. 102
05703/5867

32584 Löhne-Mennighüffen
Lübbecker Str. 160
05732/972639

35683 Dillenburg
Moltkestr.1
02771/8302-0

40233 Düsseldorf
Ackerstr. 79
0211/376751

40822 Mettmann
Am Königshof 43
02104/25262

51379 Leverkusen-Opladen
Kölner Str. 90
02171/341298

52249 Eschweiler
Rosenallee 22
02403/10816

56316 Raubach
Harschbacher Str. 12
02684/6612

57078 Geisweid
Rijnsburger Straße 3
0271/81447

57223 Kreuztal
Marburger Str. 31
02732/204306

57290 Neunkirchen
Hofgarten 4
02735/60155

57518 Betzdorf
Bahnhofstr. 32
02741/27251

57586 Weitefeld
Gartenstr. 1
02743/4891

58636 Iserlohn
Vinckestraße 9–13
02371/29397

58791 Werdohl
Neustadtstraße 4
02392/13382

58840 Plettenberg
Wilhelmstraße 23
02391/2348

59555 Lippstadt
Poststr. 24
02941/3274

67227 Frankenthal
Schmiedgasse 26
06233/9950

74172 Neckarsulm
Urbanstraße 16
07132/3824386

74889 Sinsheim
Zwingergasse 1
07261/63188

75217 Birkenfeld
Hauptstr. 10
07231/485004

87700 Memmingen
Lindauer Str. 8
08331/4445

88212 Ravensburg
Zeppelinstr. 2
0751/32525

fürs Leben

www.cb-buchshop.de

HEY!
ICH HAB DA MAL 'NE FRAGE...
WIE ARBEITET EIN VERLAG?
WIE ENTSTEHT EIN BUCH?
WAS STECKT HINTER DEN *CHRISTLICHEN BÜCHERSTUBEN?*

KOMMT VORBEI, WIR ZEIGEN ES EUCH!

ECHT? UND WAS ERWARTET UNS DANN DA?

EINE KURZE ANDACHT
BUCH-HIGHLIGHTS
INFOS RUND UM DIE ARBEIT IM VERLAG
SNACKS & LATE-NIGHT-SHOPPING
... UND VIELES MEHR!

IHR WOLLT **HINTER DIE KULISSEN** SCHAUEN?

MELDET EUCH MIT EURER GRUPPE UNTER:
INFO@CB-BUCHSHOP.DE
TEL. 02771-83020

Christliche Verlagsgesellschaft - Am Güterbahnhof 26 - 35683 Dillenburg

Jetzt **„Das Wort für heute“** entdecken und alle Ausgaben **kostenlos** runterladen:

www.daswortfuerheute.de/archiv

NORD LICHT
Nordlicht Freizeiten gGmbH

Freizeiten in Schweden
und Norwegen für

ABENTEURER, GRUPPEN
UND FAMILIEN

Spüre die Nähe Gottes bei unvergesslichen Erlebnissen in der ursprünglichen Natur des Nordens.

JETZT BUCHEN

WWW.NORDLICHTFAHRTEN.DE
Aktiv und mit Gottes Wort Freizeit erleben

BIBELSCHULE BRECKERFELD IST...

- Horizonterweiterung
- Charakterbildung
- Leidenschaft für Mission
- Gottes Plan entdecken
- Jesus im Zentrum
- Lebensschule

WERTVOLLSTE LEBENSZEIT!

Infos gibt's hier:
BIBEL-CENTER.DE

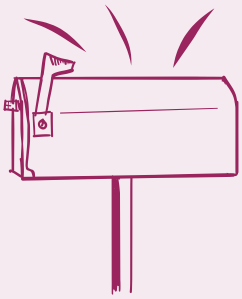
Die aktuelle und frühere Ausgaben der

G

verfügbar unter

https://cv-dillenburg.de/download

www.daswortfuerheute.de *Rettung im Briefkasten!*



Das Wort für heute
Das evangelistische Verteilblatt erscheint monatlich – **kostenlos.**

Abo-Best.-Nr. 272713
Nähere Infos: 02771 8302-0

Verteiler gesucht Verteile „Das Wort für heute" in deiner Straße, in deinem Ort, in deiner Region! Hilf mit, die Gute Nachricht, das Evangelium von Jesus Christus, in die Häuser deiner Umgebung zu bringen! Der Flyer kann in jeder beliebigen Menge kostenlos bei uns bestellt werden.

Zeichnung: © freepik.com/rocketpixel

KOSTENLOS
– ABER NICHT UMSONST:
PROBEHEFT VON ETHOS & FACTUM

Gratis bestellen:

Tel. 0041 (0)71 727 21 20 I www.schwengeler.ch

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Eine Anzeige in dieser Größe kostet
171,60 Euro – und die Mehrwertsteuer ist schon drin!

Melden Sie sich bei:
Anzeigenverwaltung
Postfach 1251 · 35662 Dillenburg
02771 8302-18
02771 8302-30
s.hudaja@cv-dillenburg.de

NeÜ bibel.heute

NeÜ bibel.heute
Standardausgabe
Motiv „Boote"
Gebunden, 1760 Seiten
Best.-Nr. 271309
ISBN 978-3-86353-309-0
€ (D) 19,90

Bestellung unter
www.cb-buchshop.de

Christliche Bücherstuben GmbH

Besuchen Sie uns auf Social Media:

https://www.facebook.com/CB.Buchshop/
Hilfreiche Beiträge & Vorstellung lesenswerter Bücher

https://www.instagram.com/cb.buchshop/
Posts für junge und junggebliebene Menschen

https://soundcloud.com/cb-buchshop
Kostenlose Vorträge und Hörbücher

https://www.youtube.com/c/ChristlicheBücherstuben
Kurze Clips, die Lust machen auf Bücher und andere Medien

Immer informiert

Melden Sie sich zu unserem kostenlosen Newsletter an und verpassen Sie keine Angebote, Neuigkeiten oder interessanten Informationen zu ausgewählten Produkten!

https://www.cb-buchshop.de/newsletter

Ihre Vorteile:

- ✓ **Neue Impulse für Ihren Glauben**
- ✓ **Geschenktipps für verschiedene Anlässe**
- ✓ **Veranstaltungshinweise**
- ✓ **Alle 2–4 Wochen kostenlos in Ihr E-Mail-Postfach**

HERZLICHE EINLADUNG

KARFREITAGSGOTTESDIENST AM 7. APRIL 2023

Hybrid-Veranstaltung
Online: www.efg-allendorf.de

in Haiger-Allendorf
Auf der Hofstadt 9
im Haus der Brüdergemeinde
10.00 Uhr
Predigt
Artur Reiswich
Leitung & Mitarbeiter FTH Gießen

musikalische Umrahmung durch das Allendorfer Singteam

Anzeige

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Eine Anzeige in dieser Größe kostet **223,08 Euro** – und die Mehrwertsteuer ist schon drin!

Melden Sie sich bei:
Anzeigenverwaltung
Postfach 1251 · 35662 Dillenburg
02771 8302-18
02771 8302-30
s.hudaja@cv-dillenburg.de

25 Jahre Stiftung der Brüdergemeinden

- A4-Broschüre – 32 Seiten
- Vorstellung der Stiftung der Brüdergemeinden und ihrer Arbeitsfelder
- Kostenlos bestellen:
  www.stiftungderbruedergemeinden.de/bestellung

EINS-Missionskalender

- Beten für Weltmission
- vierfarbiger Tischkalender im Format 16 x 10,4 cm – Spiralbindung
- 53 Missionare aus Brüdergemeinden stellen sich vor
- Kostenlos bestellen:
  www.stiftungderbruedergemeinden.de/bestellung

GOTT BEGEGNEN IN REHE
CHRISTLICHES GÄSTEZENTRUM WESTERWALD

WIR SUCHEN VERSTÄRKUNG!
VERWALTUNG / REZEPTION

Ihre Qualifikation
Sie haben eine abgeschlossene kaufmännische Ausbildung, vorzugsweise im Bereich Büromanagement oder in der Hotellerie. Sie sind kommunikativ, arbeiten sorgfältig und gerne im Team. Sie behalten auch in stressigen Situationen den Überblick und haben ein Herz für Gott und für Gäste.

Ihre Aufgaben
Administrative Verantwortung für einen reibungslosen Ablauf des Gästebetriebes:
- Telefonische Beratung und E-Mailkorrespondenz mit Gästen
- Planung von Veranstaltungen und Buchungsbelegung mithilfe unserer Buchungssoftware
- Empfang der Gäste an der Rezeption und Ansprechpartner während des Aufenthalts
- Informationsschnittstelle für alle Arbeitsbereiche
- Rechnungsstellung und Kassenabrechnung
- Unterstützung im Bereich Marketing

Wir bieten
- ein unbefristetes Arbeitsverhältnis / VZ
- ein familiäres Umfeld in einem gästeorientierten Haus mit gelebten christlichen Überzeugungen und Werten
- abwechslungsreiche Tätigkeiten
- ein motiviertes und engagiertes Team
- Mitarbeiterverpflegung zum Vorzugspreis
- Wohnmöglichkeit auf dem Gelände

*Das **Christliche Gästezentrum Westerwald** – die beliebte Tagungs-, Konferenz- und Freizeitanlage in Rehe im Hohen Westerwald mit über 350 Betten, Hallenbad, Sauna und großem Gelände - bietet sowohl Familien und Einzelgästen als auch Gemeinden, Freizeitgruppen und Tagungsteilnehmern ein vielseitiges Freizeitprogramm.*

Wir freuen uns darauf, Sie kennenzulernen!

WEITERE FRAGEN ODER IHRE BEWERBUNGSUNTERLAGEN RICHTEN SIE BITTE AN:

Christliches Gästezentrum Westerwald
Horst-Helmut Katzmarzik/Vorstand
Heimstraße 49 • 56479 Rehe • Tel.: 02664 505-501
E-Mail: h.katzmarzik@cgw-rehe.de • www.cgw-rehe.de

Hohegrete
Ihr Gästehaus zu allen Jahreszeiten

◆ Konferenz und Freizeit über Ostern 06.–16. April 2023
Thema der Konferenz:
„Die geistliche Waffenrüstung“
Thema der Freizeit ab 10. April:
„Christus – des Gesetzes Ende“

◆ Sing- und Chorfreizeit 10.–16. April 2023
Frohe Gemeinschaft mit Liedern für alle, die gerne Glaubenslieder singen

◆ Bibel- und Wanderfreizeit 03.–07. Mai 2023
Thema der Bibelarbeiten:
„Mit Jesus unterwegs“
mit Martin u. Annette Traut, Hohegrete

HOHEGRETE

Konferenz- und Freizeitstätte
Bibel-und Erholungsheim Hohegrete
57589 Pracht / Westerwald-Sieg
Telefon: 02682 / 9528-0
Internet: haus-hohegrete.de
Email: info@haus-hohegrete.de

ANZEIGENSCHLUSS

für Juni/Juli 2023:	**01.05.2023**
für Aug/Sept 2023:	**01.07.2023**
für Okt/Nov 2023:	**01.09.2023**

Bestellungen bitte direkt an die Anzeigenverwaltung

Postfach 1251 · 35662 Dillenburg
02771 8302-18
02771 8302-30
s.hudaja@cv-dillenburg.de

Hinweis: Anzeigen – auch Buchwerbungen – sind keine Empfehlungen der Redaktion und stimmen auch nicht grundsätzlich mit der Meinung der Redaktion überein.

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Eine Anzeige in dieser Größe kostet **nur 131,56 Euro** – und die Mehrwertsteuer ist schon drin!

Melden Sie sich bei:
Anzeigenverwaltung
Postfach 1251 · 35662 Dillenburg
02771 8302-18
02771 8302-30
s.hudaja@cv-dillenburg.de

Erscheint monatlich **4–12 Jahre**

Kinder-Entdeckerheft

Die christliche Kinderzeitung – für zu Hause, für die Sonntagsschule und den Kindergottesdienst

€ (D) 2,40 Einzelheft *(zzgl. Versandkosten)*
€ (D) 21,00 Jahresabo *(zzgl. Versandkosten: für zwölf Hefte € (D) 10,20)*

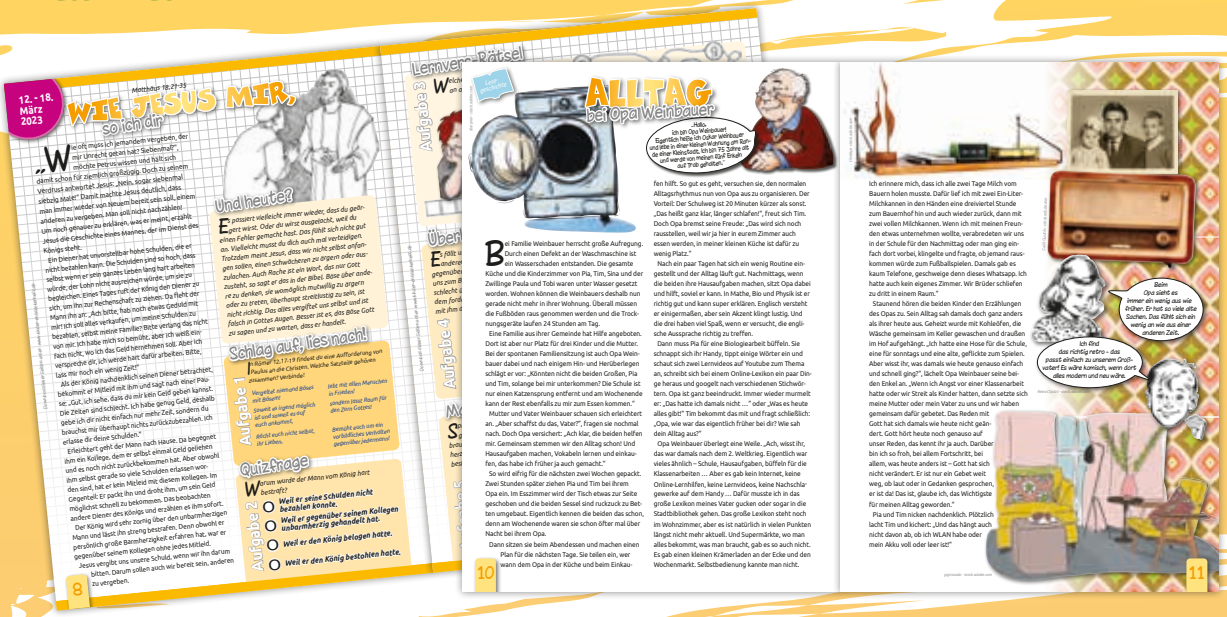
Perfekt als Geschenk für eure Kinder, Enkel, Nichten und Neffen oder Patenkinder

Bastelideen, Ausmalmöglichkeiten, Spielvorschläge, Rätsel, die zum Mitmachen einladen

Themen aus Natur, Sport, Technik und dem Alltag der Kinder

Vierfarbiges Monatsheft mit jeweils 24 Seiten

Biblische Geschichten mit Vertiefung



PS: Jeder Neukunde erhält ein kleines Willkommens-Geschenk

JETZT KOSTENLOSES **Probeheft** BESTELLEN!

Einfach Mail senden an:
info@cb-buchshop.de
Hotline unter: +0049 (0)2771 83020

JETZT BESTELLEN UNTER WWW.CB-BUCHSHOP.DE

Shona und David Murray

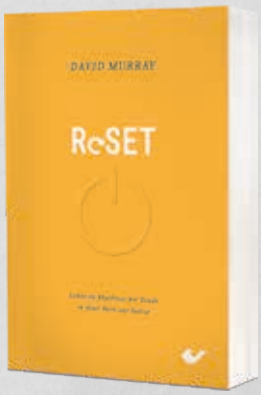
REFRESH

Erfrischt von der Gnade Gottes leben, wenn die Anforderungen zu groß zu werden drohen

Pb., 240 S., 13,5 x 20,5 cm, Best.-Nr. 271793
ISBN 978-3-86353-793-7, € (D) 17,90

„Erdrückt. Erschöpft. Deprimiert. Panisch. Gestresst. Ausgebrannt. Kaputt. Gelähmt. Überfordert. Leer. Trifft eine dieser Beschreibungen auf Sie zu? Oder vielleicht sogar alle? Das geht nicht nur Ihnen so. Dies sind die häufigsten Begriffe, die ich von gläubigen Frauen höre, wenn sie sich und ihr Leben beschreiben."

Shona und ihr Ehemann David Murray schöpfen aus einem reichen Erfahrungsschatz als langjährige Seelsorger sowie aus eigener Betroffenheit und wollen Ihnen helfen, der Burn-out-Falle zu entkommen, neue Gewohnheiten zu entwickeln, die realistisch umsetzbar sind, und endlich die Erfrischung für Geist und Körper zu erfahren, die Gott Ihnen in seiner großen Gnade schenken möchte.



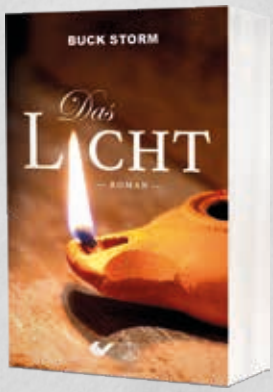
David Murray

RESET

Leben im Rhythmus der Gnade in einer Burn-out-Kultur

Pb., 256 S., 13,5 x 20,5 cm, Best.-Nr. 271794
ISBN 978-3-86353-794-4, € (D) 17,90

„Wie bin ich nur hier gelandet?" Das ist eine Aussage vieler christlicher Männer, die kurz vor dem Burn-out stehen oder sich mitten im Zusammenbruch befinden. Ausgehend von persönlichen Erfahrungen – und der Zeit, die er damit verbracht hat, andere Männer inmitten eines Burn-outs zu beraten – gibt David Murray erschöpften Männern Hoffnung für die Zukunft. Er hilft ihnen, die Warnzeichen eines Burn-outs zu erkennen, und bietet praktische Strategien an, um Verhaltensweisen zu entwickeln, die notwendig sind, um ein Leben im Rhythmus der Gnade zu leben und die Ziellinie mit ungebrochener Freude zu erreichen.



Buck Storm

DAS LICHT

Roman

Pb., 352 S., 13,5 x 20,5 cm, Best.-Nr. 271838
ISBN 978-3-86353-838-5, € (D) 19,90

Als Josef von Arimathäa den Leichnam Jeschuas vom Kreuz nahm und ihn in sein eigenes Grab legte, riskierte er alles, wofür er jahrelang gearbeitet hatte. Doch nun ist Jeschuas Leichnam verschwunden, und Josef rennt um sein Leben. Willkommen im Jerusalem des 1. Jahrhunderts, wo Gerüchte und Täuschungen den Tag beherrschen. Begleiten Sie die allerersten Gläubigen in der alten Stadt, in der nichts mehr ist, wie es war! Fühlen Sie, was sie fühlten! Riskieren Sie, was sie riskiert haben! Und finden Sie mit ihnen die unerschütterliche Wahrheit, die unauslöschlich in den Himmel geschrieben wurde, bevor die Zeit begann – Jeschua verändert alles … Die Bibel verrät uns nicht allzu viel darüber, wie die Menschen den Zeitraum zwischen Kreuzigung und Himmelfahrt erlebten. Der Autor nimmt den Leser deshalb mit hinein in eine packende Geschichte, wie sie sich damals abgespielt haben könnte …

Chris Morphew

WER BIN ICH UND WARUM BIN ICH WERTVOLL?

Tb., ca. 112 S., 11 x 18 cm, Best.-Nr. 271868
ISBN 978-3-86353-868-2, € (D) 6,90

Früher oder später stellen Kinder große Fragen über sich selbst und ihren Glauben: Wer bin ich? Wo gehöre ich hin? Bin ich gut genug? Was denken die Leute von mir? Was hält Gott von mir? Chris Morphew, Lehrer und Schulseelsorger, zeigt in diesem warmherzigen, einfühlsamen Buch, wie Kinder ihre Identität als von Gott geliebte und nach seinem Bild geschaffene Menschen annehmen und genießen können.

Matthias Mross

VON FLUGAKROBATEN UND VERWANDLUNGSKÜNSTLERN

Geschichten aus der Welt der Insekten

Pb., 144 S., durchgängig vierfarbig
12 x 18,7 cm, Best.-Nr. 271871
ISBN 978-3-86353-871-2, € (D) 9,90

Erneut ein gelungenes Projekt des vielseitigen Lehrers Matthias Mross, diesmal mit Bezug zur facettenreichen Welt der Insekten. Dabei trifft er genau das richtige Maß, um den Leser kurzweilig zu unterhalten, ihm aber auch ein tieferes Verständnis für Gottes Anliegen mit seiner Schöpfung zu vermitteln und wie der Mensch darauf reagieren kann. Farbige Fotos runden diesen kleinen, aber feinen Einblick in Gottes Schöpfungswerk ab.

Die unterhaltsam erzählten Beiträge kann man zur persönlichen Kontemplation, aber auch gut für Andachten und Vorlesestücke im Rahmen von Schule und Gemeinde von den Jüngsten bis zu den Senioren nutzen.

Erscheint im Mai

Dr. med. Ute Buth

#RESPEKTVOLL LEBEN

Eine Sommercamp-Geschichte

Pb., 368S., 14,8 x 21 cm, Best.-Nr. 271861
ISBN 978-3-86353-861-3, € (D) 19,90

Du liest gern und magst Abenteuer? Du willst mehr wissen und gut vorbereitet in die Pubertät durchstarten? Dann ist dieses Buch für dich genau richtig! In dieser abenteuerlichen Geschichte aus dem Sommercamp christlicher Jugendgruppen geht es buchstäblich um Gott und die Welt. Lass dich einladen, einen abwechslungsreichen Mix aus Camp-Alltag, Gemeinschaft, Glaubensfragen und rätselhaften Ereignissen mitzuerleben. Fast schon nebenbei gibt dir der Pubertätsguide jede Menge hilfreiche Einblicke rund um die anstehende Entwicklung vom Kind zum Erwachsenen. Über allem steht das Motto #Respektvoll leben!

IN DEINEM HAUS BIN ICH GERN, VATER,
WO DU MEIN DENKEN FÜHLST;
DA KANN ICH DICH HÖREN, VATER,
SEHN, WAS DU WILLST.
IN DEINEM HAUS WILL ICH BLEIBEN, VATER,
DU WEIST MICH NICHT HINAUS,
UND NICHTS SOLL MICH VERTREIBEN, VATER,
AUS DEINEM HAUS.
NIMM DU AUS MEINEN SINNEN,
DIE ALTE SATTHEIT FORT.
ICH WILL GANZ LEER BEGINNEN,
MICH UMGESTALTEN LASSEN
DURCH DEIN WORT.

Manfred Siebald
Text & Melodie: Manfred Siebald
© 1972 SCM Hänssler, Holzgerlingen